

Dreiklang



Katholische
Kirchengemeinde
St. Josef, Bocholt

Weihnachten 2016



Sancti Ewaldi - Maria Trösterin - Sankt Josef

Inhalt		
„Es spricht nichts gegen eine Neubewertung“	6	
Wegekreuze und Bildstöcke	10	
Interview: Wohnungsvermietung an Asylbewerber		12
Die Regenbogenklasse an der Josefschule	14	
Grußwort zum Abschied	15	
Verabschiedung von Katharina Mikolaszek	16	
Verabschiedung von Kaplan Stanislaus	17	
Kirchenchor St. Josef	18	
Fest der Ehrenamtlichen	19	
Pater Arockiya Jayaraj Siluvai Raj	20	
17. Erntedankmarkt in Mussum	22	
Romwallfahrt	24	
Adveniat 2016	28	
Sternsingertermine	29	
Feier der Versöhnung	30	
Das Seelsorgeteam	32	
Öffnungszeiten der Pfarrbüros	33	
Das Pfarrbüroteam	33	
Besondere Gottesdienste während der Adventszeit		34
Gottesdienste während der Weihnachtszeit	36	
Musikalisch gestaltete Gottesdienste	38	
Kirche der offenen Türen an Heilig Abend	39	
Katholikentag in Leipzig	40	
Weltjugendtag Krakau	42	
Pfarrfest 2016	44	
Pfarrfest 2017	45	
Geburtstage	46	
Impressum:	48	
Aus der Firmvorbereitung	50	
Jahresthema 2016/17	53	
Sommerlager	54	
Weihnachtsgruß der Pfadfinder	57	
Vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche		58
Chor & Band „Feuerzungen“	59	
Kinderseite	61	
Aus den Kindertagesstätten	62	
30 Jahre Begegnungsstätte St. Josef	64	
Collagen	66	

Liebe Schwestern und Brüder

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt.“

Im ersten Buch der Bibel, dem Buch Genesis, können wir in der Schöpfungsgeschichte lesen: „Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“ (Gen 2,18) Von Anfang an ist der Mensch auf Gemeinschaft angelegt. Er soll nicht vor/in Einsamkeit umkommen. Das ist Gott wichtig. Deshalb erschafft er Mann und Frau!

Wer genau in den Text schaut, der entdeckt in der Vokabelwahl wichtige Hinweise: Es wird davon gesprochen, dass Gott dem Menschen eine `Hilfe` schafft, die dem Menschen `entspricht`. Das hebr. Wort meint hier allerdings keine „Gehilfin“, kein weisungsgebundenes oder untergeordnetes Geschöpf, sondern eine Gefährtin, jemanden, der mit Handlungsvollmacht ausgestattet ist, die von Gott erteilt ist. Der Aspekt wird dadurch unterstrichen, dass die hebr. Vokabel, die wir mit „entsprechen“ übersetzten, im Sinne von „gleichwertig“ gemeint ist.

Im Vers 23 heißt es dann: „Frau soll sie heißen, denn vom Mann ist sie genommen.“ Im Originaltext werden die Vokabeln „Ish (Mann) und Ish-a (Frau) gebraucht.

Es gibt für Mann und Frau im Hebräischen auch noch andere Worte. Hier werden bewusst die Worte Ish und Isha gewählt, die die Fast-Gleichheit und die Einheit betonen.

Adam ist begeistert, dass es endlich ein Wesen gibt, dass zu ihm passt. Und diese Begeisterung hat Folgen: Er verlässt seine Eltern und bindet sich an eine Frau! Eben weil die Frau das perfekte Gegenüber für ihn ist!

Gottes Plan gegen die Einsamkeit ist glücklich. Eine ideale Vorstellung, die wir oft als Grundidee von Ehe und Partnerschaft beschreiben.



In der Seelsorge begegne ich ganz unterschiedlichen Lebenswegen, mit ganz verschiedenen Formen von Beziehung, Partnerschaft, Ehe und Familie. Manchmal weit weg vom Ideal. Manchmal als Folge von zerbrochenen Lebensentwürfen. Alle haben ihre ganz eigene Geschichte. Und fast immer kann ich darin die Spuren Gottes entdecken!

Papst Franziskus hat im vergangenen Jahr zu einer Bischofssynode eingeladen, die sich mit dem Thema „Ehe und Familie“ beschäftigt hat. In diesem Pfarrbrief möchten wir einzelne Aspekte und Impulse aus der Diskussion aufgreifen und weitergeben – wohl in dem Bewusstsein, dass ein so großes Thema (hier) nie gänzlich erschöpfend behandelt werden kann.

Am 31. Oktober 1517 hat Martin Luther in Wittenberg seine Thesen veröffentlicht, die zur Reformation führten. Deshalb wird das Jahr 2017 viele ökumenische Akzente bringen. Gerade war eine Gruppe von katholischen und evangelischen Menschen aus Bocholt in Rom. Die ökumenische Bibelwoche im Januar wird das Anliegen um das Miteinander der Konfessionen weiter führen. Es geht darum, Christus als die gemeinsame Mitte unseres Handelns neu zu entdecken.

Darum geht es auch an Weihnachten. Christus kommt in unsere Mitte. Er wird ein Mensch, damit wir Menschen besser zu ihm finden. Er kommt in unser Leben, um uns durch alle Höhen und Tiefen zu begleiten.

Im Namen des gesamten Seelsorgeteams und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Ihr Pfarrer



Andreas Hagemann

Ewig



Walter Depner, Pfarrbriefservice.de

Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte,
schick uns diese Morgenzeit,
deine Strahlen zu Gesichte
und vertreib durch deine Macht
unsre Nacht!

Deiner Güte Morgentau
fall auf unser matt Gewissen,
lass die dürre Lebensau
lauter süßen Trost genießen
und erquick uns, deine Schar,
immerdar!

Gib, dass deiner Liebe Glut
unsre kalten Werke töte
und erweck uns Herz und Mut
bei erstandner Morgenröte,
dass wir, eh wir gar vergehn,
recht aufstehn!

Ach du Aufgang aus der Höh,
gib, dass auch am jüngsten Tage
unser Leib verklärt ersteh
und, entfernt von aller Plage,
sich auf jener Freudenbahn
freuen kann.

Leucht uns selbst in dieser Welt,
du verklärte Gnadensonne;
führ uns durch das Tränenfeld
in das Land der süßen Wonne,
da die Lust, die uns erhöht,
nie vergeht.

Christian Knorr von Rosenroth

„Es spricht nichts gegen eine Neubewertung“

von Christoph Arens (KNA)

Münster (KNA) Er ist ein Historiker, der sich nicht nur für Kaiser, Päpste und Herrscher interessiert. Der Münsteraner Kirchenhistoriker Arnold Angenendt befasst sich vor allem mit dem Wandel von Mentalität und Lebensformen. Jetzt hat der 81-Jährige ein akribisch recherchiertes Buch über das Reizthema Kirche, Liebe und Sexualität vorgelegt. Im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) fordert er am Freitag in Münster von seiner Kirche ein Umdenken in der Sexuallehre.

KNA: Herr Professor Angenendt, liegt man ganz falsch, wenn man vermutet, dass Sie Ihr Buch mit einer gehörigen Portion Entsetzen geschrieben haben?

Angenendt: Das ist nicht ganz falsch. Nicht wenigen älteren Priestern graust es heute, was sie früher in Befolgung des kirchlichen Lehramtes als sexuelle Todsünden angesehen haben. Meine Mutter hat mir auf ihrem Sterbebett gesagt, dass vieles nicht richtig gewesen sei, was die Kirche den Frauen abgefordert habe.

KNA: Fangen wir umgekehrt an: Was haben Christentum und Kirche für eine gelingende menschliche Sexualität getan?

Angenendt: Der derzeit große Exportschlager des Christentums ist die auf gegenseitiger Zustimmung beruhende Ehe, die sogenannte romantische Ehe. Schauen Sie sich Japan, Indien, China, die islamische Welt oder Afrika heute an: Überall werden immer noch Ehen von den Familien arrangiert, die Ehepartner werden selbst nicht gefragt. Das Christentum hat sich Maria und Joseph

zum Vorbild genommen: Maria war laut Bibel Ehefrau und Jungfrau. Daraus wurde gefolgert, dass nicht der sexuelle Akt die Ehe begründet, sondern der Wille der Eheleute. Die freie

partnerschaftliche Ehe ist das heute gültige Ideal. Bei Befragungen wünschen sich über 90 Prozent diese Form der Ehe. In der westlichen Welt allerdings scheitern 40 Prozent dieser romantischen Ehen.

KNA: Das Christentum hat aber auch alle sexuelle Lust auf die Ehe begrenzt...

Angenendt: ... was auch dem Schutz der Frauen diene. Mit Blick auf die Sexualität hat die Natur die Frauen brutal benachteiligt. Sie sind in der Regel körperlich schwächer, konnten deshalb Opfer von Vergewaltigungen werden, riskierten bei jeder Geburt den Tod und mussten über die Jahrhunderte damit fertig werden, dass ein großer Teil ihrer Kinder starb. Ich verweise gern auf Dürers Mutter, die der Künstler ja kurz vor ihrem Tod als verhärmte Frau porträtiert hat. Sie wurde im Alter von 15 Jahren verheiratet und hat 18 Kinder geboren. Davon haben nur drei die Mutter überlebt. Griechen und Römer erlaubten den Männern, auch den verheirateten Männern, sexuelle Betätigungen außerhalb der Ehe, etwa mit Sklavinnen oder Prostituierten. Die Zähmung und Begrenzung der männlichen



Sexualität im Christentum war deshalb durchaus eine große Kulturleistung.

KNA: Nunkann man von Gleichberechtigung auch in christlichen Ehen nur sehr begrenzt reden.

Angenendt: Das hatte auch biologische und soziale Gründe. Um die Bevölkerung zu erhalten, waren über die Jahrhunderte wegen der hohen Kindersterblichkeit mindestens vier Kinder pro Frau erforderlich. Mädchen wurden deshalb sofort nach der Geschlechtsreife verheiratet, während Männer erst eine nur im reifen Alter zu erlangende Position erwerben mussten, um die Familie ernähren zu können. Dass sogar noch 50- oder 60-jährige Männer 15-jährige Mädchen heirateten, war deshalb auch in Europa lange Normalität.

KNA: An die romantische Liebesehe war da wohl nicht zu denken...

Angenendt: Das ist erst eine Vorstellung des 18. und 19. Jahrhunderts. Damals ging die Kindersterblichkeit zurück, auch Frauen erhielten Bildung und Ausbildung. Die Paare konnten sich auf Augenhöhe begegnen. Die Erfindung der Pille war dann die entscheidende Revolution. Seitdem müssen Frauen nicht bei jedem Geschlechtsakt Angst haben, schwanger zu werden. Das verschafft ihnen eine völlig neue Freiheit, sorgt andererseits auch für neue Zwänge mit dem Risiko der sexuellen Ausbeutung.

KNA: Welche Rolle hatten die Kirchen bei dieser Entwicklung?

Angenendt: Das christliche Ideal der Ehe forderte Treue und personale Liebe gegenüber dem Ehepartner. Die Kehrseite war die Verdächtigung von Lust und Sexualität. Von Augustinus wurde der Liebesakt mit der Weitergabe der Erbsünde verbunden. Sexualität hatte ausschließlich den Zweck, Kinder zu zeugen. Erst das Zweite Vatikanische Konzil hat da einen Wandel gebracht und Sexualität auch als Möglichkeit begriffen, die persönliche Bindung der beiden Partner zu verstärken.

KNA: Dennoch ist Sexualität außerhalb der Ehe weiter verpönt. Selbstbefriedigung und Homosexualität gelten als Sünde. Woher kommt das?

Angenendt: Das Neue Testament sagt nichts über vorehelichen Geschlechtsverkehr oder Onanie. Die katholische Kirche folgt immer noch der mittelalterlichen Auffassung, nach der der männliche Samen bereits den fertigen „Homunkulus“, also ein kleines Menschlein, enthalte und die Frau sozusagen nur die Ackerfurche für den Samen bilde. Dies war der Grund für die Verdammung jedweder Form von „Samenvergeudung“. Selbstbefriedigung, Homosexualität oder Empfängnisverhütung wurden als eine Art Mord aufgefasst. Angesichts heutiger Biologie ist das ein krasses Fehlurteil, weil die Natur bei jedem männlichen Samenerguss Millionen von Spermien vergeudet und jeder frauliche Eierstock tausende von Ova enthält.

KNA: Das gilt auch beim so umstrittenen Thema Homosexualität?

Angenendt: Klar ist, dass Paulus Homosexualität scharf verurteilt, weil sie gegen die Natur verstoße. Die moderne Wissenschaft hat aber klar herausgearbeitet, dass die homosexuelle Orientierung als eine eigene anthropologisch gegebene Grundposition menschlicher Sexualität betrachtet werden muss, genau so wie Heterosexualität. Homosexualität kann folglich nicht als widernatürlich bezeichnet werden.

KNA: Kann die Kirche sich über ein so eindeutiges Urteil des Paulus einfach hinweg setzen?

Angenendt: Die Theologie hat auch gelernt, dass die Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis nicht die naturwissenschaftliche Realität beschreibt. Spätestens seit Darwin muss man das Buch Genesis als einen Mythos bezeichnen, der eine Glaubensaussage formuliert. Es spricht also nichts dagegen, auch die Homosexualität neu zu bewerten.

ARNOLD ANGENENDT

Geboren 1934; 1963 Priesterweihe; nach Promotion und Habilitation Lehrtätigkeit in Toronto, Bochum und Münster; 1986 / 87 Member of the Institute for Advanced Study in Princeton / N.J.; Mitglied mehrerer Sonderforschungsbereiche an der Universität Münster; 1997 Mitglied der Akademie der Wissenschaften des Landes Nordrhein-Westfalen; 1999 theologischer Ehrendoktor der Universität Lund / Schweden; seit 1999 emeritiert; zahlreiche Bücher in mehreren Auflagen.

Das im münsteraner Aschendorff-Verlag erschienene Buch stellt alle kontroversen Aspekte um Ehe, Liebe und Sexualität aus historischer Perspektive dar – mit teilweise verblüffenden Einblicken: Die heute zum Weltexportartikel gewordene romantische Liebe ist ohne Christentum nicht denkbar.



Wegekreuze und Bildstöcke Marienstatuen und Heiligenfiguren

von Maria Bußkamp

Was wollen sie uns sagen?
Wofür stehen sie?
Wer hat sie errichten lassen?
Was bedeuteten sie für ihre Erbauer?
Wo gibt es welche in unserer Pfarngemeinde?

Sie wurden errichtet aus Dankbarkeit für ein großes Glück oder die Heimkehr eines Soldaten aus dem Krieg. Vielleicht auch nach überstandener schwerer Krankheit eines Familienmitgliedes, oder als Zeichen ewiger Treue zu Gott.

Auf ewig sollen die Kreuze auf den Tod Jesu und seine Auferstehung hinweisen.

Auf ewig geben sie uns Gelegenheit vor ihnen inne zu halten, zu beten oder ins Zwiegespräch mit Gott, Jesus oder den Heiligen zu kommen. Wenn wir dann in uns reinhorchen, spüren wir manchmal, welchen Weg im Leben wir gehen sollen, oder wie die Lösung eines Problems aussehen könnte. Wir können uns fragen, was uns der Künstler oder Erbauer, durch Ausdruck, Haltung und Gestik der Figuren sagen will.

Wie viel Leid musste Jesus vor seinem Tod ertragen, wie viel Verfolgung und Verachtung so mancher Märtyrer. Schön wäre es, wenn wir in unseren aktiven, wuseligen und unruhigen Alltag etwas mehr Gelassenheit und Stille bringen könnten. Viele der Wegekreuze und Bildstöcke stehen an ruhigen Ecken. Dort einige Minuten am Kreuz oder vor dem Heiligenbild verweilen!

Wie viele Menschen vor mir standen hier an gleicher Stelle? Waren es auch Kinder, Opas und Omas, oder ganz traurige Menschen? Welches Gebet sprachen sie an diesem Platz? Für welchen Freund baten sie um Fürsprache bei Gott? Maria,

die Mutter Gottes, und die vielen anderen Heiligen sind ganz nah bei Gott, sie können für uns ein gutes Wort bei ihm einlegen.



Gott, ewig Dein

Ist für alle Zeit, bis in alle Ewigkeit Dein Reich für uns offen?

Gott, ewig mein

Nimm Dich meiner an, halte mich an der Hand, so bleibe ich sicher auf dem Weg. Auf dem Weg der Ehrlichkeit, der Nächstenliebe der Freundschaft und des Friedens.

Gott, ewig uns

wirst Du uns ewig treu bleiben? Auch wenn wir Dir mal untreu sind. Verliere nicht die Geduld mit uns Menschen. Stärke uns, um für Dich und unsere Mitmenschen da zu sein. Hilfe den aktiven Christen, für Deine Kirchen, Kreuze und Zeichen Deines Wirkens einzustehen und erfolgreich für die nachkommenden Generationen zu erhalten, damit die Menschen nicht irgendwann neu missioniert werden müssen.



Als ich Kind war, wurde uns beim Vorbeifahren an einem Kreuz gelehrt, jedesmal ein Kreuzzeichen zu machen. Somit wussten wir genau, wo in unserer Gemeinde welche standen. Auf dem Weg von unserem Elternhaus bis in die Stadt Rhede oder zur Gudulakirche waren es 4 Bildstöcke und Kreuze.

Wie wäre es, wenn ihr alle in unserer Pfarrei stehenden Wegekreuze und Bildstöcke ausfindig macht? Alle in den Gemeindeteilen St. Josef, Maria Trösterin und Ss Ewaldi. Auch die Ewaldi Brüder an der Ecke Birkenallee / Büngerner Str. gehören dazu. Einige stehen auch auf privaten Grundstücken.

Ihr könnt Fotos schicken und den Standort benennen. Vielleicht erfahren wir ja auch noch mehr über die Entstehung. An vielen Wegekreuzen und Bildstöcken gibt es eine Inschrift. Kann diese eine Hilfestellung für unser Leben sein?



Das Team der Redaktion freut sich auf Eure Informationen, Fotos und Hinweise (Anschrift steht im Impressum)

Schön wäre es, wenn sich dann irgendwann eine Gruppe fände, die ein Informationsblatt dazu erstellt.

Macht Euch auf den Weg.

Ein Winterspaziergang oder eine Radtour bieten sich an.

Entdeckt die Zeichen unseres Glaubens
WEGEKREUZE + BILDSTÖCKE



Interview Wohnungsvermietung an Asylbewerber

Dreiklang: Agnes, was hat deinen Mann und dich bewogen, eure 1. Etage an eine Flüchtlingsfamilie zu vermieten?

Antwort: Die Wohnung in der 1. Etage war frei und wir hatten vor, die Wohnung wieder zu vermieten. Durch Frau Ana Finckenberg haben wir Familie Wardah (Shaza, Ammar und Kenan) kennengelernt. Es war Sympathie vorhanden und so haben wir ihnen die Wohnung vermietet. Sie haben sich die Wohnung angesehen und sind nach der Renovierung eingezogen.

Dreiklang: Seit wann habt ihr die Flüchtlingsfamilie aufgenommen und welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

Antwort: Die Familie Wardah lebt seit Februar bei uns im Haus. Wir haben nur gute Erfahrungen mit der Familie gemacht, wir lernen voneinander, sowohl kulturell als auch menschlich. Die Familie Wardah führt ihr eigenes Leben und benötigt keine Hilfe, was aber nicht ausschließt, dass wir einiges zusammen unternehmen.



Dreiklang: Könnt ihr Ängste verstehen, Wohnraum für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen? Wie war das bei euch?

Antwort: Wir hatten Angst, die Wohnung an Menschen zu vermieten, mit denen wir uns nicht verständigen können. Nachdem wir Familie Wardah kennengelernt haben, ist diese Angst aber schnell verschwunden.

Dreiklang: Wann und warum sind Sie, die Familie Wardah, aus ihrem Land geflohen?

Antwort: Im Mai 2015 sind wir wegen des Krieges geflohen. Wir kommen aus Hama in der Nähe von Homes, das liegt 130 km südlich von Aleppo. Wir wollten, dass unser/e Kind/er an einem sicheren Platz aufwachsen und wir in ein neues, sicheres Leben starten können.

Dreiklang: Welche Erfahrungen haben Sie in Deutschland gemacht?

Antwort: Die erste Erfahrung war, dass das Leben in Deutschland ganz anders ist, als wir es gewohnt waren. Wir sind über Dortmund, Bochum nach Bocholt gekommen und sind bis zu unserer Anerkennung in einer Asylunterkunft untergebracht gewesen. Wir haben mit unseren Vermietern eine neue Familie gefunden. Ebenso einen guten Ort, wo unser Kind in Frieden aufwachsen kann.

Dreiklang: Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?

Antwort: Wenn der Integrationskurs beendet ist, möchten wir so schnell wie möglich Arbeit finden, um unser Leben in Deutschland bewältigen zu können. Wir wollen uns so

schnell wie möglich integrieren und mit unseren Kindern ein normales Leben führen. Wenn sich die Situation in Syrien wieder ändert und ein normales Leben wieder möglich ist, möchten wir wieder nach Syrien zurückkehren.

Dreiklang: In Biemenhorst gibt es noch leere Wohnungen. Könnt Ihr den Eigentümern empfehlen, leeren Wohnraum zu Verfügung zu stellen?

Antwort: Wir können Eigentümern empfehlen leere, abgeschlossene Wohnungen zur Verfügung zu stellen, man würde auch keine deutsche Familie in seine eigene Wohnung aufnehmen. Es ist eine Bereicherung, wenn man aufeinander zugeht. Interessant sind die kulturellen Unterschiede, die akzeptiert sein wollen, aber für uns eine große Bereicherung darstellen.

Diese, von den Familien gemeinsam gestaltete Kerze wurde im Gottesdienst zum Patronatsfest Ewaldi am 3. Oktober 2016 entzündet.

Gebet zur Segnung
Gott und Vater aller Menschen,
sieh auf deine Menschheit,
die in ungezählten Sprachen nach dir fragt,
die dich in ungezählten Sprachen bekennt
und die auf den Wegen
verschiedener Religionen nach dir sucht:
Segne diese Kerze,
damit sie uns hilft,
das Licht eines friedfertigen Glaubens
in dieser Welt zu entzünden.
Erleuchte unsere Herzen und unseren Verstand,
damit wir uns in Worten und Taten zu dir bekennen.
Entzünde in uns das Feuer wirklicher Nächstenliebe,
die niemanden bekämpft und niemanden verachtet,
die offenen Herzens die Begegnung sucht
und nach Kräften hilft, wo Hilfe gebraucht wird.
Segne diese Kerze, damit auch wir zum Segen werden,
wenn wir diese Kerze entzünden

Klaus Mees



Die Regenbogenklasse an der Josefschule

von Mirjam Pokart

Seit gut eineinhalb Jahren leite ich die damals neu eingerichtete Auffangklasse an der Josefschule in Bocholt. Die Klasse wird von Zuwanderer- und Flüchtlingskindern im Alter zwischen sechs und zehn Jahren besucht. Nachdem die Kinder mit ihren Familien in Bocholt angekommen sind, werden die Kinder den verschiedenen Auffangklassen der Stadt zugewiesen. Die Klassenstärke beträgt um die zwanzig Schüler. Meiner Klasse habe ich den Namen Regenbogenklasse gegeben, aufgrund der Vielfältigkeit der Kinder und aufgrund dessen, dass die Kinder aus vielen verschiedenen Ländern dieser Erde stammen; eben bunt wie ein Regenbogen. Die Arbeit mit den Kindern und ihren Familien ist sehr spannend und mit dem Unterrichten in einer Regelklasse nicht zu vergleichen. Die größte Herausforderung ist natürlich die sprachliche Barriere. Die meisten Kinder und natürlich auch deren Eltern und Geschwister kommen ohne Deutschkenntnisse nach Deutschland. Im Vordergrund der Arbeit in dieser Klasse

steht hierbei natürlich das Lehren der deutschen Sprache neben den anderen Unterrichtsfächern.

Emotionen zulassen und den Kindern Raum zum Ankommen geben, um das Ankommen in unserem Land zu ermöglichen, ist auch eine zentrale Aufgabe für die Arbeit in dieser Klasse.

Tief bewegt bin ich, wenn Kinder nach einiger Zeit versuchen, mir ihre Schicksale und die ihrer Verwandten und Freunde sowie Erlebnisse von der Flucht zu erzählen oder von den Beweggründen berichten, warum sie nach Deutschland gekommen sind.

Auch wenn die Arbeit sehr arbeitsintensiv ist, bereitet sie mir viel Freude. Die Eltern begegnen mir sehr offen und mit Dankbarkeit. In diesem Sommer haben viele Kinder die Auffangklasse aufgrund ihrer erlangten Deutschkenntnisse verlassen und sind in die entsprechenden Regelklassen gewechselt.

Nach den Sommerferien bin ich mit vielen neuen Kindern wieder gestartet und freue mich auf ein neues Miteinander in unserer Regenbogenklasse.



Regenbogenklasse Schuljahr 2015/2016

Grußwort zum Abschied

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
(Aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse)

Liebe Gemeinde, liebe Jugendliche,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Mitarbeiterjahresgespräche und damit einhergehender - sowohl beruflicher als auch persönlicher - Standortbestimmung kristallisierte sich für mich im Laufe dieses Jahres das Bedürfnis heraus, nach einer neuen Perspektive zu suchen. Das Ergebnis dieser Suche nahm schließlich eine konkrete Gestalt in der neuen Aufgabe an, die ich ab dem 1. November angehe: als Krankenhauseelsorgerin in Wesel. Dort werde ich im Seelsorgeteam der Kirchengemeinde St. Nikolaus mitarbeiten und mich mit zwei weiteren Krankenhauseelsorgerinnen um die Menschen in Alten- und Krankeneinrichtungen der Stadt kümmern.

Nun möchte ich diese Ausgabe des „Dreiklang“ nutzen, um mich von Ihnen und euch zu verabschieden.

Mit großer Dankbarkeit darf ich auf acht Jahre meines Mitwirkens in St. Josef schauen. Es hat mir viel Freude bereitet, mit so vielen verschiedenen Menschen in Kontakt zu treten und mit vielen von ihnen zusammenzuarbeiten, zu beten und zu singen, zu lachen und zu feiern, zu debattieren und zu diskutieren! Was wäre das Gemeindeleben ohne die Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, die sich in verschiedenen Bereichen, Gruppen

und Verbänden engagieren oder die die angebotenen Aktivitäten einfach nur gerne in Anspruch nehmen und ihre Zeit in Gemeinschaft in und an ihrer Kirche verbringen?! Besonders gerne



und voll des Lobes blicke ich auf die Jugendlichen, für die ich in diesen Jahren zuständig war: Auf ihr Ideenreichtum, ihre jugendliche Frische, ihre Bereitschaft, sich den Trends zu widersetzen; auf ihre Stärke, trotz mancher Anfeindungen, an ihrem Glauben und dem Engagement in der Kirche festzuhalten.

Auch die Arbeit im Seelsorgeteam, in Gruppen und Gremien, auch über die Gemeindegrenzen hinaus, war sehr bereichernd für mich und zeigte mir - bei allen Schwierigkeiten, mit der sich die Kirche in heutiger Gesellschaft plagt -, dass den Haupt- und Ehrenamtlichen das Fortbestehen und Gestalten des religiösen Lebens der Menschen unserer Stadt ein Herzensanliegen ist!

In meinen neuen Lebensabschnitt begeben mich reich an Erfahrungen, Erlebnissen und Erkenntnissen, die aus den acht Jahren in St. Josef entstanden sind. Herzlich möchte ich dafür danken! Gleichzeitig bitte ich um Entschuldigung, wenn ich jemandem nicht mit dem ihm gebührenden Respekt begegnet bin. Trotzdem hoffe ich, dem Evangelium an der einen oder anderen Stelle ein Gesicht gegeben zu haben und bitte Sie und euch, mich mit dem Gebet bei meiner neuen Herausforderung zu begleiten!

Katharina Mikolaszek

Verabschiedung von Katharina Mikolaszek



Am 22. Oktober haben wir unsere Pastoralreferentin Katharina Mikolaszek nach acht Jahren Tätigkeit in der Pfarrei St. Josef mit einem Gottesdienst in der Ewaldkirche verabschiedet. Viele Vertreter der Messdiener und der Jugendgruppen sorgten schon beim Einzug für einen festlichen Rahmen. Da Katharina sich einen Gottesdienst ohne Rede zu ihren Verdiensten und Leistungen gewünscht hatte, entsprach Pastor Hagemann ihrer Bitte und überbrachte die Wünsche und Dankesworte der Gemeinde erst beim

anschließenden Empfang im Pfarrheim. Trotz des Hinweises, dass man sich den ganzen Abend über bei Katharina Mikolaszek verabschieden könne, bildete sich eine lange Schlange der Gemeindemitglieder, die sich persönlich von ihr verabschieden wollten. Wir danken Katharina herzlich für die in unserer Gemeinde geleistete Arbeit, ob in der Kinder- und Jugendseelsorge, der Firmvorbereitung oder der Begleitung der Gemeinde. Wir danken für viele ansprechende Impulse und Predigten und wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen auf dem weiteren Lebensweg und bei ihrer neuen Aufgabe als Krankenhausseelsorgerin in Wesel.



Verabschiedung von Kaplan Stanislaus

Fünf Jahre lang war Kaplan in unserer Pfarrei. Jetzt hat er seine erste Pfarrstelle in Burlafingen bei Neu-Ulm angetreten.

2011 kam Stanislaus Igbasi nach Deutschland, lernte in der Akademie Klausenhof die deutsche Sprache, die er neben seiner Muttersprache Igbo, Englisch, Spanisch und Italienisch beherrscht.

Am Sonntag, 7. August um 11.15 Uhr feierte die Gemeinde gemeinsam mit ihm die Hl. Messe. Anschließend nutzten viele Gemeindemitglieder die Chance, sich bei

einem kleinen Empfang im Pfarrheim von ihm zu verabschieden. Wir wünschen Stanislaus für die Zukunft alles Gute und sagen für die bei uns geleistete Arbeit ein herzliches Vergelt's Gott.



Kirchenchor St. Josef

In diesem Jahr hat der Chor wieder eine zweitägige Chorfahrt gemacht. Am 21./22.5.2016 ging es bei bestem Wetter nach Bremen.

Der Vorstand hatte ein abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet. Am Samstag nahmen wir an einem interessanten und kurzweiligen Stadtrundgang, vorbei an Rathaus, Roland, den Bremer Stadtmusikanten, dem Schnoorviertel und der Böttchergasse, teil.

Am Abend wurden wir im Hotel mit einem Büfett bestens versorgt und anschließend sorgte „König Fußball“ für einen spannenden Abend. Bayern München spielte gegen den BVB im Pokalendspiel und sorgte mit Verlängerung und Elfmeterschießen für einen langen Fußballabend. Für alle Bayernfans war es ein besonders gelungener Abend, die BVB-Fans mussten tapfer sein.

Am Sonntag stand eine Hafenrundfahrt auf der Weser an, mit einem anschließenden Besuch der Weserpromenade Schlachte - der maritimen Meile Bremens - sowie dem Schnoorviertel. Wieder begleitete uns die Sonne und sorgte dafür, dass alle Sängerinnen und Sänger die Zeit bis zur Rückfahrt nach Bocholt gut nutzen konnten. Ein weiteres Highlight des Jahres war die Gestaltung des Gottesdienstes zum Pfarrfest mit allen Chören der Pfarrgemeinde. Pastor Hagemann wünschte sich den

Ambrosianischen Lobgesang „noch einmal“ und die Gemeinde klatschte im Gottesdienst spontan Beifall und sang die Gemeindelieder begeistert mit. So macht Kirchenchor Spaß. Seit Juni hat der Chor in Zusammenarbeit mit dem Kirchenchor Ewaldi wieder zu einem Projektchor eingeladen. Gemeinsam bereiten wir uns auf die Gestaltung des Festgottesdienstes am ersten Weihnachtstag vor. Wir singen die Pastoralmesse in C von Ignaz Reimann mit Orchesterbegleitung und freuen uns schon, wenn wir mit der Gemeinde wieder einen schönen Gottesdienst feiern können und Weihnachten hörbar wird.

Ihr Kirchenchor St. Josef



Das Foto zeigt die Teilnehmer am Glockenspiel in der Böttchergasse.



Fest der Ehrenamtlichen

Am 9. September fand das Fest für die ehrenamtlichen Helfer der Gemeinde nun schon zum dritten Male statt. Nach dem geistlichen Auftakt in der Josefkirche erwartete die Gäste das schöne Wetter eines herrlichen Spätsommerabends vor dem Pfarrheim. Dort gab es neben erfrischenden Getränken auch wieder die stärkende Gulaschsuppe der Malteser. Organisiert hatten das Fest wieder die Hauptamtlichen der Gemeinde, die auch den Ausschank besorgten.

In der Stimmung eines lauen Sommerabends fanden sich vor und im Zelt schnell zahlreiche Runden, in denen munter erzählt



und viel gelacht wurde. Neben vielen altbekannten Gesichtern, gab es auch einige junge und zumindest ein neues Gesicht.



Verstärkung im Seelsorgeteam:

Pater Arockiya Jayaraj Siluvai Raj



Pater Arockiya Jayaraj Siluvai Raj MSFS* ist seit September in unserer Pfarrei St. Josef tätig. Mit einem Interview möchten wir ihn der Gemeinde vorstellen. Da er schon in Oldenburg die Erfahrung gemacht hat, dass die Aussprache seines Namens für uns sehr schwierig ist, dürfen wir ihn einfach Pater Jay nennen.

Dreiklang: Viele Kirchenbesucher haben Sie schon gesehen und mit Ihnen Gottesdienst gefeiert, aber natürlich möchten wir Sie auch persönlich kennen lernen. Vielleicht können Sie uns über Ihre Familie und Ihre Heimat erzählen?

Pater Jay: Ich bin im Süden Indiens, im Bundesstaat Tamil Nadu geboren und bin das siebte Kind meiner Eltern. Da wir sehr nah an der Kirche wohnten, bin ich als Kind häufig dort gewesen. Ich war Messdiener und habe auch im Chor mitgesungen. Schon früh wollte ich Priester werden. Meine Mutter hat das immer unterstützt.

Dreiklang: Was war Ihr Beweggrund, Pater zu werden?

Pater Jay: Nachdem ich als Kind schon eine intensive Beziehung zur Kirche und zum Glauben hatte, habe ich mich als Jugendlicher entschlossen, ein Wirtschaftsstudium zu absolvieren. Der eigentlich fest gefasste Entschluss, Priester zu werden, war auf einmal nicht mehr meine erste Wahl. Dann habe ich aber festgestellt, dass es ein ganz wichtiger Aspekt in meinem Leben ist, „für die Menschen“ da zu sein. Dabei hatte ich unseren Gemeindepriester als Vorbild vor Augen. Daraufhin bin ich dann in den Orden der Missionare des hl. Franz von Sales eingetreten.

Dreiklang: Wie ging es dann weiter?

Pater Jay: Ich war neun Jahre auf den Philippinen, davon vier Jahre im kirchlichen Dienst und fünf Jahre als Leiter eines Priesterseminars. Anschließend habe ich im Klausenhof in Dingden Deutsch gelernt und war dann gute drei Jahre in Oldenburg. Jetzt bin ich hier.

Dreiklang: Wo liegt der Schwerpunkt der Arbeit ihres Ordens, der Missionare des hl. Franz von Sales?

Pater Jay: Der Schwerpunkt liegt sicherlich auf der Mission, also darauf, den Glauben zu den Menschen zu bringen. Mein Orden kümmert sich dabei besonders um Jugendliche und alte Menschen. Wichtig ist uns dabei, auf die Menschen zuzugehen, sie in ihrer Situation zu akzeptieren und ihnen zu helfen.

Dreiklang: Sie waren schon einige Jahre in der Pfarrei St. Marien in Oldenburg tätig. Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen mit der katholischen Kirche in Deutschland?

Pater Jay: Wie gerade gesagt, möchten wir Salesianer den Menschen, so wie sie sind, beistehen. Natürlich ist hier in der Kirche einiges anders als in meiner Heimat. Und auch zwischen Oldenburg und Bocholt gibt es Unterschiede. Was schon auffällt ist, dass man hier weniger Jugendliche und junge Erwachsene in der Kirche sieht.

Dreiklang: Wie wird in Ihrer Heimat Gottesdienst gefeiert und Glaube gelebt?

Pater Jay: Im Ritus gibt es keine Unterschiede, auch die Gottesdienstdauer ist ungefähr so wie hier. Bei uns singt in jedem Gottesdienst ein Chor. Es gibt viele verschiedene Chöre. Das wird alles ehrenamtlich organisiert. Da ich auch Keyboard spielen kann, war ich bei uns auch Leiter eines Chores.

In den Gottesdiensten wird gesungen und getanzt, aber unterschiedliche Mentalität sagt noch nichts über die Intensität des Glaubens aus.

Dreiklang: Was machen Sie in Ihrer freien Zeit?

Pater Jay: Zur Zeit besuche ich einen Deutsch-Intensivkurs am Klausenhof in Dingden und möchte gleichzeitig die Gemeinde kennenlernen. Deshalb bin ich viel unterwegs. Wenn ich frei habe, treffe ich mich gerne mit meinen Mitbrüdern.

Dreiklang: Sind Sie in Bocholt gut aufgenommen worden? Was wünschen Sie sich von den Menschen?

Pater Jay: Ich freue mich, dass die Leute hier nach den Gottesdiensten noch ein bisschen stehen bleiben und miteinander reden. Ich fühle mich gut aufgenommen, wenn ich mich dazu geselle. Ich wünsche mir, dass das so bleibt. In Oldenburg habe ich auch Menschen von den Philippinen betreut. Es würde mich freuen, auch hier Einige zu treffen.

Dreiklang: Sie sind so viel in der Welt umher gekommen, sprechen viele Sprachen und lernen viele Menschen kennen. Was vermissen Sie am meisten?

Pater Jay: Ich bin für meinen Orden unterwegs. Ihm möchte ich helfen, seinen Auftrag zu erfüllen. Manchmal, wenn ich weiß, zu Hause ist jetzt eine Feier oder ein Familienfest und alle außer mir sind da, dann stimmt mich das ein bisschen traurig. Aber es ist OK, es ist meine Aufgabe, meine Berufung.

Dreiklang: Vielen Dank für das Interview.

Das Interview ist nach einem Gedächtnisprotokoll geschrieben. Das Gespräch führten Alfred Deinert und Frank Theling

* MSFS: Die Missionare des hl. Franz von Sales (lat.: Missionarii S. Francisci Salesii de Annetio, Ordenskürzel: MSFS) sind eine Ordensgemeinschaft der katholischen Kirche. Sie wurden 1838 im französischen Annecy von Pierre-Marie Mermier (1790–1862) gegründet. Die Missionare des hl. Franz von Sales zählen derzeit 1167 Mitglieder (Stand: 2005) und arbeiten in Indien, Brasilien, Chile, Tansania, Namibia, Frankreich, Schweiz, England, Irland und Deutschland. Ihre größte Verbreitung ist in Indien. (Quelle: Wikipedia)

17. Erntedankmarkt in Mussum

Am Sonntag, dem 2. Oktober 2016, war es wieder soweit. Die Dorfgemeinschaft Mussum veranstaltete ihren alljährlichen Erntedankmarkt, der bereits zum siebzehnten Mal stattfand.

Der Tag startete mit dem Erntedank-Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Kirche Maria Trösterin.



Zahlreiche Vereine und Gruppen aus der Gemeinde und näheren Umgebung hatten ihre Teilnahme zugesagt, so dass ein buntes Programm für Groß und Klein bei schönem Herbstwetter zu genießen war.

An den herbstlich geschmückten Ständen war altes Handwerk wie „De Olde Tied“ aus den Niederlanden, Kunsthandwerk, alte und neue landwirtschaftliche Maschinen zu sehen.



Unter anderem war das Dreschen von Getreidegarben nach alter Väter Sitte durch die Erntegruppe Dingden mit einer original Dreschmaschine, sowie das Häckseln und Pressen des anfallenden Strohs zu bestaunen. Für Kinder gab es natürlich viele Vorführungen und Aktionen zum Mitmachen.



Die Landfrauen boten ein typisch Münsterländer Pfannkuchengericht an, das in jedem Jahr reißenden Absatz findet: „Bokwaitenpannekoken“. Im Heimathaus gab es Kaffee mit hausgebackenen Kuchen.

Der TUB Mussum und die KAB Mussum bereiteten den Besuchern Leckerer vom Grill, und die Messdiener boten frisch gebackenen Zwiebelkuchen an.



Wer wollte, konnte Holzschnitzer, Klumpenmacher, einen Schmied, Drechsler, Weber und Korbflechter bei der Arbeit zusehen. Oder man konnte sich von einem Imker erklären lassen, wie Honig entsteht.



Ein besonderes Highlight war, dass den ganzen Tag im Backhäuschen auf dem Marienplatz gebacken wurde.

Die Mussumer Frauen boten das frisch gebackene Brot direkt zum Verkauf an. Der



Landwirtschaftliche Stadtverband Bocholt hatte wieder einen Schätzwettbewerb vorbereitet. Es galt, das Alter zweier Schweine zu schätzen.

Ein schöner Nebeneffekt des Mussumer Erntedankmarktes ist, dass gemeinnützige, kulturelle oder wohltätige Zwecke tatkräftig unterstützt werden.



Romwallfahrt

„Mit Luther zum Papst“ - ist eine Gruppe aus Bocholt gereist. Auf das Kooperationsprojekt der Kinder- und Jugendpfarrämter der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, der evangelischen Landeskirche Anhalts und der Arbeitsstelle für Jugendpastoral im Bistum Magdeburg anlässlich des Reformationsgedenken 2017 wurde die Kirchengemeinde durch den aus St. Josef Bocholt stammenden Diözesanjugendseelsorger Christoph Tekaath aufmerksam gemacht. Schnell ließen sich viele Verwandten, alte Freunde und Bekannten des damals in der Gemeinde sehr engagierten jungen Mannes für die ökumenische Reise nach Rom begeistern. Auch die evangelischen Gemeinden konnten einige Gläubige zur Mitreise motivieren. Mit einem Doppeldecker des Reiseveranstalters Höffmann aus Vechta sind die 68 Pilger am 9. Oktober nach dem Gottesdienst in St. Josef in ihre fast 24-stündige Fahrt gestartet. Vor den Toren Roms im „Camping Fabulous“ angekommen, begaben sich die Pilger und Pilgerinnen nach kurzer Einquartierung zum Eröffnungsgottesdienst in der Kirche Santa Sabina, wo sie durch die Schirmherrin, Botschafterin der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, Annette Schavan und durch die Kirchenleitenden



beider Konfessionen begrüßt wurden. An den nachfolgenden Tagen konnten die insgesamt 1000 Teilnehmer/-innen ihr Programm selbst zusammenstellen. Zur Auswahl standen zahlreiche Angebote: Besichtigungen, Führungen, Wanderungen auf Luthers Spuren, Vorträge zur Ökumene und interreligiösem Dialog, Workshops, Diskussionsrunden, Gottesdienste, Gebete, Musik und Sport.



Den Höhepunkt der Reise bildete die Privataudienz bei Papst Franziskus. In der einstündigen Begegnung sprach das katholische Kirchenoberhaupt über das Wesen des Christseins und beantwortete



einige, die Jugendlichen bewegende Fragen. Zum Reformationsgedenken sagte Franziskus, es gehe um ein gemeinsames Zeugnis des Glaubens, vor allem durch die Hilfe für die Armen, Kranken und Flüchtenden. „Indem wir uns den am meisten Bedürftigen zur Verfügung stellen, erleben wir, dass wir schon eins sind: Es ist die Barmherzigkeit Gottes, die uns eint.“ Bereits im Vorfeld der Reise, aber auch während der Fahrt und in den ersten Tagen des Aufenthaltes in Rom schrieben die Teilnehmer eifrig Thesen und Wünsche für die Ökumene, für das Miteinander der Christen, die, in einem großen Buch zusammengefasst, dem Papst überreicht wurden. Nach acht Tagen gelebter Ökumene kamen die Teilnehmer wohlbehalten zurück.

Eindrücke der Pilger und Pilgerinnen: „Ich hätte nicht gedacht, dass Katholiken uns Evangelischen theologisch und menschlich so nah sind. Das war gut.“

„Eine Besichtigung von Rom ist ein anschaulicher und schöner ‚Geschichtsunterricht‘ über 2500 Jahre Geschichte – absolut empfehlenswert. Auf dem Campingplatz war es ein bisschen wie im Erholungsurlaub. Der Papst beeindruckt mit seinen klaren und überzeugenden Aussagen zu Glaubensfragen und aktuellen Herausforderungen unserer Welt.“

„Die Begegnung mit dem Papst war sehr interessant. Ich war sehr beeindruckt, dass er sich so viel Zeit für uns genommen hat und unsere Fragen so ausführlich beantwortet hat. Des Weiteren fand ich den Besuch in der Synagoge sehr interessant und beeindruckend. Insgesamt eine tolle Fahrt mit vielen interessanten Menschen.“

„1000 Menschen unterschiedlichen Alters gemeinsam unterwegs beten, singen, informieren, unterhalten – eine tolle Erfahrung.“

„Es war keine Trennung mehr da, sobald Theologie außen vor blieb. Ein guter Anfang! Was sagte Franziskus – ‚Zusammen‘ sind wir gut.“



Verstorben sind in der Zeit von März bis September 2016

„... eine wunderbare Erfahrung, mit dabei gewesen zu sein, bei der Fahrt nach Rom ‚Mit Luther zum Papst!‘“

„Eine unvergessliche Woche mit einzigartigen kulturellen Erlebnissen, wunderbaren Gesprächen mit meinen Brüdern und Schwestern im Glauben und großem Respekt vor unserer christlichen Jugend – Hut ab!“ (M. Degeling, U. und M. Goebels, W. und J. Maibom)

„Die Begegnung mit dem Papst ist unvergesslich. Danke, dass ich dabei sein durfte!“ (S. Bußkamp)

„Die Pilgerfahrt nach Rom ist für mich ein unvergessliches Erlebnis. Höhepunkt war die sehr ergreifende Audienz beim Papst mit unserer Pilgergruppe von fast 1000 Pilgern. Die Organisation ist durch das Vorbereitungsteam des Bistums Magdeburg außerordentlich gut erfolgt. Es war einfach toll.“ (H. Schmeinck)

„Es war eine sehr intensive Woche mit sehr vielen Facetten; besonders tiefgehend war die Privataudienz beim Papst.“

„Viele wunderbare Erfahrungen und Gespräche! Gelebte Ökumene – Wir sollten dranbleiben! Danke für alles...“ (M. Olbing)

„Mit der langen Omnibusfahrt fing unsere Pilgerfahrt schon an. Besonders schön waren die Lieder aus dem toll gestalteten Pilgerheft. Als Ohrwurm haben wir das Lied Nr. 39 noch immer in den Ohren. Diese Nummer hat im Kevelaer-Pilgerheft das Lied ‚Viel deiner Schäflein sind nun angekommen‘.“



Beeindruckend waren auch der ökumenische Gottesdienst in der Kirche Santa Sabina sowie die Pilgermesse in St. Paul vor den Mauern. Dankbar sind wir, dass wir an dieser Pilgerfahrt teilnehmen durften und es dadurch erst möglich wurde, dass wir den Papst hautnah erleben und durch die ‚Heilige Pforte‘ des Vatikans schreiten konnten. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass es ein unvergessliches Ereignis wurde.“ (Ch. und H. Weißen)



Theodora Baring
Josef Breuer
Maria Luyven
Maria Schrinner
Anton Boland
Josef Frenk
Maria Liesen
Elisabeth Nienhaus
Rudolf Kirsch
Horst Kudiß
Günther Betting
Theresia Püttmann
Nikolaus Büning
Werner Kock
Hermann Wißing
Heinrich Tenbenschel
Kasimir Vogel
Christa Bläker
Stanislav Desman
Margret Wernecke
Anna Loskamp
Bernhard Becker
Klara Ostermann
Johanna Krause
Renate Book
Magdalene Hilla
Erika Möller
Maria Kathemann
Werner Terweide
Johanna Heumer
Bernhard Mecking
Hendrikus Wennekes
Lucia Westhoff
Johann Liesen
Bernhard Bielefeld
Werner Eichstädt
Hildegard Wiesmann
Maria Hebing

Hermann Josef Volmering
Rolf Harmeling
Heinrich Venderbosch
Hedwig Benning
Erich Lehmkuhl
Mathilde Schröer
Agnes Tenbenschel
Maria Schmeing
Karl-Heinz Rawie
Ingbert Siemens
Sigrid Paßmann
Paula Möllenbeck
Johanna van Drünen
Joachim Emmerich
Johann Meteling
Anna Frenk
Wilfried Harpenau
Hildegard Mann
Christine Grothus
Wilhelm Wilken
Johann Jansen
Elisabeth Günzel
Klara Fahrland
Adelunde Leson
Heinrich Korstegge
Gisela Steinberg
Bernhard Schlebes
Ernst Hübers
Willi Kroesen
Johannes Bosman
Hans Elsebrock
Josef Kaiser
Christine Thiele
Paula Neuhann
Walter Kamps
Marianne Gätke

Ihr habt jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen und euer Herz wird sich freuen.

Johannes 16,22

Adveniat 2016

Schützt unser gemeinsames Haus!

Mit dem Motto der Weihnachtsaktion greifen wir den Impuls der Sozial- und Umweltenzyklika Laudato si' von Papst Franziskus auf. Adveniat stellt den Amazonasraum mit seiner überreichen und gleichzeitig bedrohten Natur und besonders die Menschen – die vielen indigenen Völker – in den Mittelpunkt. Ihr Lebensraum und ihre Zukunft sind durch Megaprojekte wie den Bau von riesigen Staudämmen, illegalen Abbau von Bodenschätzen und Abholzung stark gefährdet. Die Kirche im Amazonasraum sieht dieser Entwicklung nicht tatenlos zu und setzt sich für die Menschen und die Erhaltung der Natur ein. Wir werden durch unsere Projekte die Menschen im Amazonasraum konkret unterstützen und uns damit für die Zukunft der Menschen und der Natur im Amazonasgebiet engagieren. Die Advents- und Weihnachtszeit steht auch bei uns für die Sorge um unser gemeinsames Haus. Wir wünschen Ihnen gesegnete Weihnachten und danken Ihnen schon jetzt für Ihre Solidarität mit den Menschen in Lateinamerika.



*„Der größte Teil der Bewohner des Planeten bezeichnet sich als Glaubende, und das müsste die Religionen veranlassen, einen Dialog miteinander aufzunehmen, der auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und der Geschwisterlichkeit ausgerichtet ist.“
(LS 201)*

Mit diesen Worten der Hoffnung und des Vertrauens auf Menschen guten Willens richtet sich der Appell von Papst Franziskus in seiner Enzyklika Laudato si' an alle Menschen. Er spricht nicht nur das Verantwortungsbewusstsein der Gläubigen aller Religionen an, sondern zeigt auch deutlich die Folgen der Umweltzerstörung auf. Papst Franziskus thematisiert neben den ökologischen Katastrophen, die zur „Verschlechterung der Lebensqualität und dem sozialen Niedergang“ führen, auch die „weltweite soziale Ungerechtigkeit“. Ihm geht es nicht nur darum, wie der Einzelne - z. B. als Konsument - „anders handeln“ kann, ihm geht es zugleich um die gesellschaftlichen Folgen und um politische Verantwortlichkeit.

In diesem Sinn bitten wir Sie herzlich um Ihre großzügige Spende für die Adveniataktion. Sie können Ihre Spende auch auf das Pfarrkonto bei der Stadtparkasse Bocholt, IBAN: DE 95 428 500 35 0000 220004, Stichwort „Adveniat“ überweisen. Die Mitarbeiterinnen der Pfarrbüros stellen Ihnen auf Wunsch gerne eine Spendenquittung aus. Dazu geben Sie bitte die vollständige Adresse an.

Vergelt's Gott

Sternsingertermine

St. Josef

Do., 05.01.2017, 10.00 Uhr
im Pfarrheim St. Josef, Besprechung und Ankleiden/Anprobe

Fr., 06.01.2017, 8.45 Uhr
(9.30 Uhr Aussendung in der Josefkirche):
Einkleiden, Aussendungsgottesdienst und Besuch der Firmen

Sa., 07.01.2017, 9.45 Uhr
Aktionstag

So., 08.01.2017, 11.15 Uhr
Dankgottesdienst in St. Josef

Ss. Ewaldi

Mi., 28.12.2016, 16.00 - 18.00 Uhr
Vorstellen der Sternsingeraktion, Einüben der Lieder und Sprüche, Einkleiden der Kinder, Festlegen der Gruppen und Routen - Pfarrheim Ewaldi, Schwertstr.

Fr., 06.01.2017, 10.00 Uhr
Aussendung in der Ewaldi-Kirche (ggf. Begleitung der Gruppen)

Sa., 07.01.2017, 10.00 – 16.00 Uhr
Sternsingeraktion, 13.00-14.00 Uhr Essen im Pfarrheim

So., 08.01.2017, 11.00 Uhr
Dankgottesdienst in Ewaldi mit anschließender Begegnung im Pfarrheim

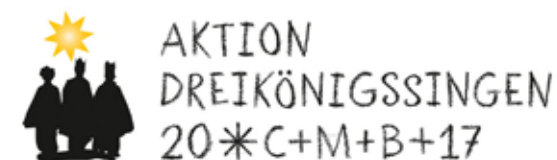
Maria Trösterin

Mi., 04.01.2017, 17.00 Uhr
Aufbau

Do., 05.01.2017, 10.00 Uhr
Basteln im Pfarrheim und Einführung ins Thema bis ca. 12:00 Uhr

Sa., 07.01.2017, 9.00 Uhr: Aussendung der Gruppen bis ca. 14.30 Uhr

So., 08.01.2017, 9.45 Uhr
Treffen im Pfarrheim zum Einzug in den Dankgottesdienst um 10.00 Uhr



Feier der Versöhnung für die Erstkommunionkinder diesen Jahres

50 Kinder, die in der Osterzeit zum ersten Mal zur heiligen Kommunion gegangen sind, haben im September das Sakrament der Versöhnung empfangen. Dazu haben sie einen Samstag gemeinsam im Pfarrheim Ewaldi verbracht und mit zwei Müttern als Katechetinnen, Pastoralassistentin Caroline Johnen, Pastoralreferent Klaus Mees und Pfarrer Andreas Hagemann in vier Gruppen eine Rundreise durch die wichtigsten Fragen rund um Beichte und Versöhnung unternommen. In einer biblischen Erzählung sind sie dem barmherzigen Vater begegnet, konnten gemeinsam entdecken, dass jeder Mensch Licht- und Schattenseiten hat und haben erfahren, wie „beichten“ überhaupt geht. Vier Mütter haben die Gruppen von Station zu Station begleitet. Zudem haben drei Mütter dafür gesorgt, dass sich beim

Mittagessen alle reichlich stärken konnten. Am zweiten Samstag sind sie bei Pfarrer Hagemann oder Pater Thainese zum Beichtgespräch gegangen. Zum Zeichen dafür, dass mit der Vergebung durch Gott Schuld und Sünde wirklich weggenommen sind, wurden am Ende dieses Vormittags draußen vor der Kirche die „Beichtherzen“ verbrannt. Auf der Innenseite ihres Beichtherzes haben die Kinder bei der Vorbereitung auf die Beichte aufgeschrieben, was sie dem Priester sagen wollen. Die spürbare Erleichterung wurde zum Abschluss allen Kindern noch mit einem Eis versüßt.

Wir danken allen Müttern, die an beiden Samstagen durch ihre Hilfe zum guten Gelingen beigetragen haben.

Tauferinnerungsfeiern auf dem Weg zur Erstkommunion

109 Kinder haben mit dem ersten Abschnitt den Weg zur Erstkommunion begonnen. Sie haben in 10 Gruppen, begleitet von 23 Müttern, unsere Kirchen, die Namenspatrone und das Vater unser kennengelernt. Sie konnten entdecken, warum das Kreuz-Zeichen für uns Christen so wichtig ist und was bei der Taufe geschieht. In vier festlichen Gottesdiensten feierten sie mit ihren Eltern, Paten und Familien die Erinnerung an ihre Taufe und wurden dabei feierlich einzeln gesegnet.

Wir sagen auch an dieser Stelle allen Müttern ein herzliches Dankeschön, die die Gruppen auf dem ersten Abschnitt des Weges begleitet haben.



23 Kinder in St. Josef am 29. Oktober 2016

Josephine Baten, Matti Berkemeier, Jenny Buß, Jasmin Citroth, Rieke Elting, Cedric Euting, Tilo Flaßwinkel, Celina Gesen, Angelina Geßner Araujo, Thorben Harbring, Niels Heming, Leana Hugo, Max Krasenbrink, Niklas Mieling, Leo Möllers, Melina Novak, Marko Peinovic, Lennart Pelzer, Teresa Schmeing, Lutz Siebert, Leonhard Stachowski, Jonas van Acken, Niklas Wilting

27 Kinder in Ewaldi am 5. November 2016

Johannes Bergmann, Joline Brendel Luis, Lennart Büdding, Gianluca Corradin, Sophie Daradic, Emily Ebbers, Milla Elskamp, Florian Elsweier, Johanna Evertz, Amy Heinisch, Timo Hörbelt, Tim Jansen, Ben Kamps, Mika Klein-Übbing, Hannes Krasenbrink, Monique Löken, Leonie Lüders, Lilly Lütkebomert, Sophie Schlütter, Leonie Seidel, Noah Siemerink, Joel Szatara, Luisa Tielkes, Henry Westerhoven, Hannah Wiemker, Jannis Wiemker, Jule Zarden

39 Kinder in Maria Trösterin am 12. November 2016

Marina Ahold, Emily Ahold, David Alonso Schned, Luca Barnickel, Katharina Barrier, Tabea Benning, Emma Bojahr, Pauline Bojahr, Mavie Bömkes, Paul Bußhoff, Lukas Decressin, Enno Deing, Leni Sophie Derfert, Mia Geuting, Tim Geuting, Ben Grunau, Emma Grunewald, Helena Hache, Tom Haselhoff, Nele Hemmelberg, Anna Heßling, Adrian Hörbelt, Pauline Hörbelt, Luis Hörbelt, Louisa Hübers, Johann Emil Kempkes, Noah Kipouros, Alexander Kleinekampmann, Louis Krasenbrink, Nieke Luana Lohberg, Ariana Maas, Dominik Maaß, Neele Müller, Eden-Zoe Schildt, Finja Schluse, Nils Tebroke, Fynn Terhardt, Lena Tewordt, Erik Weichselgärtner

20 Kinder in Ewaldi am 19. November 2016

Till Bialucha, Alissa Bläker, Emely Bonhoff, Sophia Gries, Anna Heine, Clara Hörning, Luca Kersten, Tom Kroesen, Ismet Maksuti, Lars Nienhaus, Frederic Puhe, Luisa Rölfling, Fabienne Schmitt, Emma Schmitz, Antonia-Sofie Schmoor, Emma Schulte-Repel, Paula Schultze, Viviana Tomaiuolo, Niklas Weßling, Stephan Weyers

Im Dezember können die Kinder für den zweiten Abschnitt angemeldet werden. Die Vorbereitung auf den ersten Empfang der heiligen Kommunion geschieht dann in den katechetischen Gottesdiensten, die Kindern und Eltern den Verlauf und die wesentlichen Elemente der Eucharistiefeier erschließen. So wachsen die Kinder auch in die „Communio“, in die Gemeinschaft der Glaubenden hinein und empfangen in der Osterzeit zum ersten Mal die Kommunion innerhalb der sonntäglichen Gottesdienste der Gemeinde.

Das Seelsorgeteam



Leitender Pfarrer Andreas Hagemann, Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-101, email: hagemann-an@bistum-muenster.de



Pfarrer Alfred Manthey, In Bollwerk 3,
Tel.: 2359043, Fax 2359044, email: alfredmanthey@versanet.de



Pater Thainese Semion, Vinzentiner (CM), Karolingerstr. 27,
Tel.: 2191600, email: semion-t@bistum-muenster.de



Pater Arockiya Jayaraj Siluvai Raj (MSFS), Karolingerstr. 17,
Tel.: 2183770, email: siluvairaj@bistum-muenster.de



Pastoralreferent Klaus Mees, Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-130, email: mees-k@bistum-muenster.de



Pastoralassistentin Caroline Johnen, Kirchplatz St. Josef 5,
Tel.: 21793-132, email: c.johnen@gmx.net



Diakon Franz Gybas, Hubertusstr. 24, Tel.: 181891
email: fgybas@web.de



Diakon Hans Harmeling, Auf dem Takenkamp 54, Tel.: 6641
email: Harmeling-j@versanet.de



Diakon Klaus Tebrügge, Lotzeweg 5a, Tel.: 180941
email: k.tebruegge@t-online.de



Diakon Michael Tielkes, Gehrsmannweg 10, Tel.: 15218
email: gm.tielkes@t-online.de

Öffnungszeiten der Pfarrbüros

Wochentag	St. Josef	Ewaldi	Maria Trösterin
Montag	10.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr		
Dienstag	9.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr	9.00 – 12.00 Uhr	
Mittwoch	9.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr	15.00 – 17.30 Uhr	9.00–12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr		15.00–17.30 Uhr
Freitag	9.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.30 Uhr		
Samstag	10.00 – 12.00 Uhr		

Pfarrbüro St. Josef,

Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt
Tel. 02871/217930, Fax: 21793-133

Pfarrbüro Ewaldi,

Schwertstraße 24, 46395 Bocholt
Tel. 02871/21793-140, Fax: 21793-143

Pfarrbüro Maria Trösterin,

Am Marienplatz 4, 46395 Bocholt
Tel. 02871/21793-145, Fax: 21793-146

www.st-josef-bocholt.de, email: stjosef-bocholt@bistum-muenster.de

Das Pfarrbüroteam



Fr. Monja Tenhofen



Fr. Stefanie Ambaum



Fr. Maria Kappenhagen



Fr. Maria Nienhaus

Besondere Gottesdienste während der Adventszeit

Samstag/Sonntag 26.11. / 27.11.2016 1. Advent

17.00 Uhr	JO	Messfeier
18.30 Uhr	EW	Messfeier
8.00 Uhr	EW	Messfeier
10.00 Uhr	MT	Familiengottesdienst
10.00 Uhr	GH	Messfeier in der Kapelle
11.00 Uhr	EW	Messfeier + Cäcilienfest des Kirchenchores Ewaldi
11.15 Uhr	JO	Messfeier + Cäcilienfest des Kirchenchores St. Josef

Dienstag, 29.11.2016

19.00 Uhr	MT	Roratemesse
-----------	----	-------------

Mittwoch, 30.11.2016

19.00 Uhr	EW	Roratemesse
-----------	----	-------------

Donnerstag, 01.12.2016

19.00 Uhr	JO	Roratemesse
-----------	----	-------------

Freitag, 02.12.2016

6.30 Uhr	EW	Roratemesse, anschließend Frühstück im Pfarrheim
----------	----	--

Samstag/Sonntag 03. / 04.12.2016 2. Advent

17.00 Uhr	JO	Messfeier
18.30 Uhr	EW	Messfeier
8.00 Uhr	EW	Messfeier zum Kolpinggedenktag
10.00 Uhr	MT	Messfeier
10.00 Uhr	GH	Messfeier in der Kapelle
11.00 Uhr	EW	Familiengottesdienst mit den Kinderchören
11.15 Uhr	JO	Messfeier

Dienstag, 06.12.2016

19.00 Uhr	MT	Roratemesse
-----------	----	-------------

Mittwoch, 07.12.2016

19.00 Uhr	EW	Roratemesse
-----------	----	-------------

Donnerstag, 08.12.2016

19.00 Uhr	JO	Roratemesse
-----------	----	-------------

Freitag, 09.12.2016

16.00 Uhr	JO	Gottesdienst für kleine Leute in St. Josef, anschl. Begegnung im Pfarrheim
-----------	----	--

Samstag/Sonntag 10. / 11.12.2016

3. Advent

17.00 Uhr	JO	Messfeier
18.30 Uhr	EW	Messfeier
8.00 Uhr	EW	Messfeier
10.00 Uhr	MT	Messfeier
10.00 Uhr	GH	Messfeier in der Kapelle
11.00 Uhr	EW	Messfeier
11.15 Uhr	JO	Familiengottesdienst mit Jupp's Band u. Malawi-Aktion der Josef-Schule.
16.00 Uhr	JO	Gottesdienst für verwaiste Eltern
17.00 Uhr	MT	Adventssingen

Dienstag, 13.12.2016

19.00 Uhr	MT	Roratemesse
-----------	----	-------------

Mittwoch, 14.12.2016

19.00 Uhr	MT	Spätschicht „Advent anders“ mit Laudate Deum im Rahmen der Firmvorbereitung
19.00 Uhr	EW	Roratemesse

Donnerstag, 15.12.2016

19.00 Uhr	JO	Roratemesse
-----------	----	-------------

Freitag, 16.12.2016

19.00 Uhr	KAP	Bethlehemgang, Beginn 19.00 Uhr an der Schönstattkapelle
-----------	-----	--

Samstag/Sonntag 17. / 18.12.2016

4. Advent

17.00 Uhr	JO	Messfeier
18.30 Uhr	EW	Messfeier
8.00 Uhr	EW	Messfeier
10.00 Uhr	MT	Messfeier
10.00 Uhr	GH	Messfeier in der Kapelle
11.00 Uhr	EW	Familiengottesdienst mit dem Misch-Masch-Chor und die Pfadfinder bringen das Friedenslicht
11.15 Uhr	JO	Messfeier
17.00 Uhr	JO	Bußandacht
18.00 Uhr	EW	Weihnachtsoratorium mit dem Madrigalchor

Dienstag, 20.12.2016

19.00 Uhr	MT	Roratemesse
-----------	----	-------------

Mittwoch, 21.12.2016

19.00 Uhr	EW	Roratemesse
-----------	----	-------------

Donnerstag, 22.12.2016

19.00 Uhr	JO	Roratemesse
-----------	----	-------------

Gottesdienste während der Weihnachtszeit

WEIHNACHTEN – Fest der Geburt Jesu Christi

Heiligabend, Samstag, 24.12.2016

14.00 bis		
15.30 Uhr	JO	„Offene Kirche“ in St. Josef
15.00 Uhr	EW	Krippenfeier mit Krippenspiel und den Kinderchören (Ewaldispitzen, Firebirds, Juppi Kids)
15.00 Uhr	MT	Krippenfeier mit den Sunny Kids
16.30 Uhr	GH	Festgottesdienst in der Kapelle
17.00 Uhr	JO	Festgottesdienst mit Gesang des Kirchenchores
17.00 Uhr	EW	Festgottesdienst mit Gesang des Misch-Masch-Chores
17.00 Uhr	MT	Festgottesdienst mit Laudate Deum
22.00 Uhr	JO	Christmette mit Jupp's Band

Erster Weihnachtstag, 25.12.2016

8.00 Uhr	EW	Messfeier
10.00 Uhr	MT	Messfeier mit Bläserensemble
11.00 Uhr	EW	Messfeier
11.15 Uhr	JO	Messfeier mit Gesang des Kirchenchores und Orchester
18.00 Uhr	KAP	Vesper in der Schönstattkapelle

Zweiter Weihnachtstag, 26.12.2016

8.00 Uhr	EW	Messfeier
10.00 Uhr	MT	Messfeier mit musikalischer Begleitung durch Querflöten
10.00 Uhr	GH	Messfeier in der Kapelle
11.00 Uhr	EW	Messfeier mit junger Liturgie der Himmelstürmer und Gesang der Feuerzungen
11.15 Uhr	JO	Messfeier mit Gesang der Schola
18.00 Uhr	KAP	Festandacht in der Schönstattkapelle

Silvester / Neujahr

Samstag/Sonntag, 31.12.2016/ 01.01.2017

16.30 Uhr	GH	Messfeier zum Jahresabschluss in der Kapelle
17.00 Uhr	JO	Messfeier zum Jahresabschluss mit Gesang des Kirchenchores
17.00 Uhr	EW	Messfeier zum Jahresabschluss
18.00 Uhr	MT	keine Messfeier
8.00 Uhr	EW	keine Messfeier
10.00 Uhr	MT	Messfeier zum Jahresbeginn
10.00 Uhr	GH	keine Messfeier
11.00 Uhr	EW	keine Messfeier
11.15 Uhr	JO	Messfeier zum Jahresbeginn

Erscheinung des Herrn

Freitag, 06.01.2017

8.00 Uhr	JO	Laudes fällt aus
8.30 Uhr	JO	Festmesse fällt aus
19.00 Uhr	JO	Festmesse mit Gesang des Kirchenchores Ewaldi

Samstag / Sonntag, 07. / 08.01.2017

17.00 Uhr	JO	Messfeier
18.30 Uhr	EW	Messfeier
8.00 Uhr	EW	Messfeier
10.00 Uhr	MT	Messfeier mit den Sternsängern
10.00 Uhr	GH	Messfeier in der Kapelle
11.00 Uhr	EW	Messfeier mit den Sternsängern
11.15 Uhr	JO	Messfeier mit den Sternsängern

Sonntag, 15.01.2017

11.15 Uhr	JO	Messfeier, anschl. Neujahrsempfang im Pfarrheim
-----------	----	---

JO = Josefskirche, EW = Ewaldikirche, MT = Kirche Maria Trösterin
GH = Kapelle vom Haus des Guten Hirten, KAP = Schönstattkapelle

Musikalisch gestaltete Gottesdienste

Heiligabend, Samstag, 24.12.2016

15.00 Uhr Maria Trösterin: Die Sunny Kids gestalten die Krippenandacht.

15.00 Uhr Ewaldikirche: Die Ewaldspatzen, Firebirds und Juppi Kids führen ein Krippenspiel auf. Wunderschöne Lieder und eine interessante Rahmengeschichte werden in den Kirchen Maria Trösterin und Ewaldi von den Kindern gesungen, gespielt und gesprochen. Sie bringen uns das Wunder von Weihnachten sehr nahe.

17.00 Uhr Josefskirche: Der Kirchenchor der Josefskirche mit zwei Solosängerinnen gestaltet den Gottesdienst musikalisch mit. Es erklingen weihnachtliche Chorwerke und Sologesangstücke.

17.00 Uhr Ewaldikirche: Der Misch-Masch-Chor gestaltet diesen Gottesdienst mit alten und neuen Weihnachtsliedern.

17.00 Uhr Maria Trösterin: Die musikalische Gestaltung übernimmt der Chor Laudate Deum. Es erklingen weihnachtliche Chorsätze.

22.00 Uhr Josefskirche: Jupp's Band übernimmt die musikalische Gestaltung. Neben alten und traditionellen Weihnachtsliedern werden auch Weihnachtslieder aus dem im Stile des Neuen geistlichen Liedes, der amerikanischen Choralongs und Taizélieder erklingen.

Erster Weihnachtstag,
Sonntag, 25.12.2016

10.00 Uhr Maria Trösterin: Es spielt ein Blechbläserensemble.

11.15 Josefskirche: Der Josefskirchenchor mit Projektsängern und einigen Sängern des Ewaldichores lässt in dieser Festmesse zusammen mit einem Orchester die Pastoralmesse in C von Ignaz Reimann (1820-1885) erklingen. Außerdem werden noch andere weihnachtliche Werke und Kirchenlieder mit Chor, Gemeinde und Orchester begleitet.

Zweiter Weihnachtstag,
Montag, 26.12.2016

10.00 Uhr Maria Trösterin: Es spielen drei Querflöten.

11.00 Uhr Ewaldikirche: Die Feuerzungen werden diesen von den Himmelstürmern vorbereiteten Gottesdienst mit rhythmischer Weihnachtsmusik besonders für Jugendliche gestalten.

11.15 Uhr Josefskirche: Die Schola wird mit ein paar mehrstimmigen Weihnachtsliedern diesen sonst von weihnachtlichen Gemeindegesängen geprägten Gottesdienst musikalisch ausschmücken.

Samstag, 31. 12.2016

17.00 Uhr Josefskirche: Der Josefskirchenchor wird die Jahresschlussmesse mit passenden Chorgesängen verschönern.

Freitag, 06.01.2017

19.00 Uhr Josefskirche: Zum Fest der Erscheinung des Herrn (im Volksmund „Heilige drei Könige“) singt der Ewaldkirchenchor, um diesem Festgottesdienst eine gute musikalische Note zu verleihen.

Kirche der offenen Türen an Heilig Abend

Die Weihnachtsgeschichte...neu entdecken mit einer Landschaft der Gefühle.

Auch in diesem Jahr findet in der St Josef Kirche „Kirche der offenen Türen“ statt.

Viele mögen das nicht mehr: das Gedränge um einen Platz im Kindergottesdienst, das lange Warten, das manchmal chaotische Gewusel im überfüllten Gotteshaus. Darum bieten wir auch in diesem Jahr vor allen den Familien mit kleinen Kindern, aber auch Alleinstehenden, älteren Menschen und allen Interessierten eine ganz entspannte Form an, die Feier der Weihnacht am Heiligen Abend mit einem gestalteten Besuch an der Krippe zu eröffnen. Von 14.00 bis 16.00 Uhr sind dazu die Türen der Josefskirche geöffnet. Die Glocken werden um 14.00 und um 15.00 Uhr läuten, die Familien können aber kommen und gehen, wie es ihnen gut tut. Sie werden am Südportal (behindertengerechter

Eingang) begrüßt und können entlang einer Sternenstrasse an verschiedenen, betreuten Stationen in unterschiedliche Landschaften der Gefühle um die Weihnachtsgeschichte eintauchen.

Sie sind eingeladen auf eine ruhige, meditative, besinnliche und kreative Art und Weise, sich der Geburt Jesu und all den Gefühlen vorher und nachher zu nähern und sich selbst zu begegnen. Wer alle Stationen in Ruhe besucht, wird ca. 30 Minuten in der Kirche sein. Wenn das für unsere Kleinsten zu anstrengend ist, kann der Weg einfach abgekürzt werden und direkt zur Krippe führen.

Ein Team von Gemeindemitgliedern wird den Teilnehmern die Möglichkeiten zeigen und für eine ruhige, entspannte Atmosphäre in der Josefskirche sorgen.

Missionsbasar der Missionsgemeinschaft im Pfarrheim Ewaldi

Der diesjährige Basar der Missionsgemeinschaft ist am Samstag 26.11.2016 von 14.00 – 17.30 Uhr und am Sonntag, dem 27.11.2016 von 9.00 – 17.00 Uhr im Pfarrheim Ewaldi. Es werden Adventsgestecke und -kränze, Gebäck und Eingemachtes, Holzarbeiten und andere Bastelarbeiten und Handarbeiten angeboten. Während des Basars gibt es auch Kaffee und Kuchen. Der Erlös ist für Projekte in Uganda und Namibia bestimmt. Alle Interessierten sind herzlich willkommen!



Katholikentag in Leipzig

von Hermann Schmitz

Seht, da ist der Mensch



Der Katholikentag als größte Laienveranstaltung deutscher Katholiken hatte Glück mit dem Wetter, was sich auf die Gesamtstimmung sehr positiv auswirkte. Das Angebot an Veranstaltungen war sehr vielfältig. Das Programmheft umfasste über 500 Seiten. Bei der Eröffnung konnte der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken Prof. Dr. Thomas Sternberg viele Prominente aus Kirche und Gesellschaft, u.a. den Bundespräsidenten Joachim Gauck, begrüßen. Anschließend stellte sich die Kirche im Osten Deutschlands mit dem Motto „So bunt ist unser Glaube – Herzlich willkommen“ vor. Eine sehr offene, fröhliche und herzliche Einladung der Katholikentagsteilnehmer.



Außer den Zentralveranstaltungen gab es verschiedene Themenbereiche wie die Zukunft gestalten in Politik und Gesellschaft, den Glauben leben und verantworten, Familie und Generationen, biblisch-geistlicher Themenbereich usw. Aus dem breiten Angebot konnte jeder nach seinen Interessen auswählen. Einige Veranstaltungen waren so stark nachgefragt, dass sie per Lautsprecher nach draußen übertragen werden mussten. Die positive Gesamtstimmung in der Stadt Leipzig war ansteckend. Die Leipziger, bei denen 80% konfessionslos sind, waren sehr offen und freundlich. Man merkte, dass Leipzig als Messestadt eine große Erfahrung mit Menschenmengen hat.



Begeistert hat mich die Vielfalt an Angeboten. So konnte man z.B. Prof. Tomas Halik, der sich zu Ostblockzeiten heimlich zum Priester weihen lassen hat, beim Vortrag über das Thema „Berühre die Wunden- Über Leid, Vertrauen und die Kunst der Verwandlung“ zu erleben. In einem Werkstattgespräch „Im Alphakurs lernst du kein Griechisch – Glaubenskurs für Interessierte, Kritische und alle anderen“ berichteten ein Pfarrer aus Dresden, eine Ehrenamtliche im Alphakurs der Pfarrei St. Petrus Dresden und ein Koordinator für Alphakurse über die Evangelisation

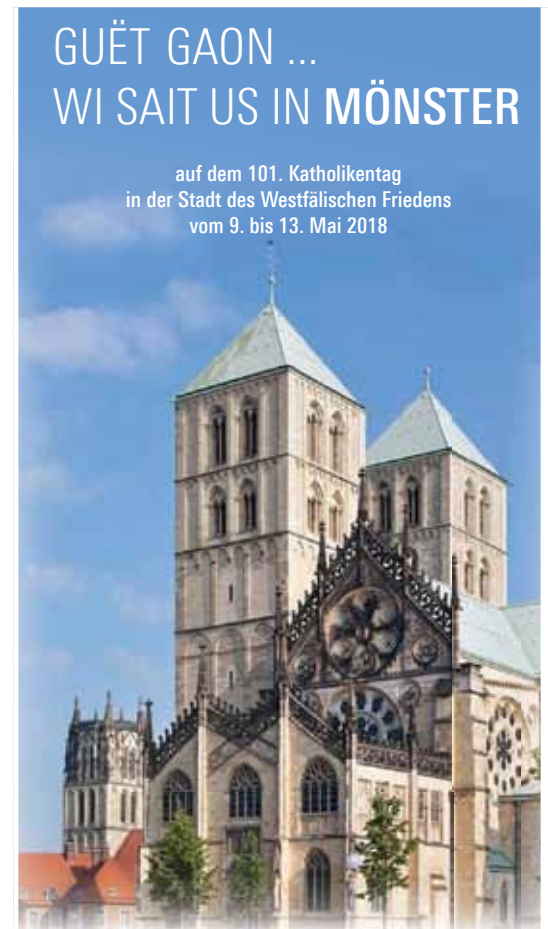
in Dresden und Leipzig. Es gibt viele ehemals Konfessionslose, die getauft worden sind. Einige sind jetzt so begeistert dabei, dass sie sich als Multiplikatoren zur Verfügung stellen. Interessant war auch das Werkstattgespräch „Mit Christen und Nichtchristen das Leben feiern“ mit Weihbischof Dr. Reinhard Hauke aus Erfurt. So schilderte er, dass es Weihnachten sowohl die traditionelle Christmette als auch ein Weihnachtslob für „Menschen, die es nicht gelernt haben, Christen zu sein“ gebe. Bei diesem Weihnachtslob werden Fürbitten vorgetragen, die in der Adventszeit gesammelt worden sind, und ein evangelischer Bläserchor spielt traditionelle Weihnachtslieder. Die Feier wird in der örtlichen Presse angekündigt. Die Kirche ist voll besetzt und die Leute fühlen sich offensichtlich angenommen. Darüber hinaus ließen sich noch viele Beispiele dafür anführen, wie es der kath. Kirche gelingt, Konfessionslose anzusprechen.



Bleibt als persönliches Fazit festzustellen: Die Kirche im Osten Deutschlands ist durchaus lebendig, es gelingt ihr, viele Menschen anzusprechen; die Kirche im Westen muss sich den veränderten Bedingungen stellen. Die Hoffnung, die Jesus uns gebracht hat, wird Bestand haben

und sich entfalten, wenn auch in anderer Form. Es tut gut, so viele Glaubende zu sehen, Impulse für sein Leben zu bekommen und mit vielen Menschen über das, was uns wichtig ist, zu sprechen.

Herzlich willkommen zum 101. Deutschen Katholikentag vom 9. bis 13. Mai 2018 in Münster



Katholikentag



Münster

9. – 13. Mai 2018

ZdK

Weltjugendtag Krakau

von Caroline Johnen

Jugendliche aus Bocholt auf dem Weltjugendtag in Krakau

„Runter vom Sofa – und träumt nicht, sondern gestaltet diese Welt“ – Papst-Zitate wie dieses haben sicher so manche mitbekommen, als sie den Weltjugendtag 2016 in den Medien verfolgten. Mut zu einem solchen Aufbruch sammelten auch 15 junge Leute, die von der jungen Kirche Believe des Dekanats Bocholt aus live mit in Krakau dabei waren. Hier berichtet die Gruppe von ihren Erlebnissen:



Die erste Woche der Begegnung verbrachten wir in Breslau, wo wir bei Gastfamilien übernachteten. Täglich neu wurden wir von Bigos bis Pierogi mit der ganzen Palette polnischer Köstlichkeiten verwöhnt. Auch das Programm war gut gefüllt, die Heilig-Geist-Gemeinde vor Ort hatte sich so einiges für uns einfallen lassen: Wir nahmen an einer Kreuzwegandacht teil, in der Sonntagsmesse machten einige von uns in einem Projektchor mit. Im Anschluss lernten wir polnische Volkstänze. Uns erwartete eine Stadtrundfahrt durch Breslau und an einem Tag rund um den Dom durchschritten wir die dortige Pforte der Barmherzigkeit. Später feierten wir mit allen

deutschsprachigen Pilgern eine Messe. Wir ließen uns teils in den Gängen nieder, weil die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war – Gänsehaut pur! Abends zogen wir zum Konzert ins Breslauer Fußballstadion. Dort erwartete uns ein Songprogramm aus ganz Europa und das gesungen zum Beispiel von einer Ordensschwester, die wie ein Popstar für Stimmung sorgte.

Schwerer zu verdauen war da ein Besuch der Gedenkstätte Groß-Rosen, die an die Geschichte des dortigen Konzentrationslagers erinnert. Doch auslassen wollten wir den Ausflug nicht: Er unterstrich, wie wertvoll es ist, neben dem Glaubensfest auch solch ein riesiges Friedensfest zu feiern: Täglich neu kamen Tausende aus verschiedensten Ländern zusammen. Einfach so zwischendurch bildeten wir mit Irakern und Lateinamerikanern, mit Polen und Spaniern Polonaisen zu Halleluja-Gesängen.



In Krakau war das erst recht so: Nach einem Zwischenstopp am Grab der Hl. Hedwig in Trebnitz siedelten wir für die zweite Woche nach Myslowice über, wo wir in einer Schule untergebracht waren. Und gleich am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg zum Hauptziel Krakau. Zwei Stunden Zugfahrt standen bevor – Franzosen,

Italiener und viele andere hielten uns mit ihrem Trällern bei Laune. Und weil es so schön war, wiederholte sich das direkt in der Schlange der Speisenausgabe. Gestärkt ging es weiter zur Blonia-Wiese, wo der zentrale Weltjugendtag mit einem Gottesdienst eröffnet wurde.

Wie schon in Breslau nahmen wir täglich an Katechesen teil: So trafen wir den Freiburger Weihbischof Dr. Michael Gerber, der uns mit seinem Bild von einem knallroten Herzen als Monstranz die Chancen der Beichte zeigte. In der Mitte steht ein Loch für die Risse, die wohl, mehr oder weniger groß, durch all unsere Herzen gehen. Gott sei Dank bleibt das Loch nicht leer, sondern Jesus Christus füllt es in Form der Hostie mit seinem Dasein, mit seiner Gegenwart und Liebe, aus.

Am vorletzten Tag zogen wir, genauso wie wohl alle anderen Teilnehmer, zum eigens hergerichteten Feld der Barmherzigkeit, um die letzten Stunden des Weltjugendtages vereint zu verbringen. Unterwegs dorthin wurde es ganz schön eng, besonders als jeder mit einem Turnbeutel voll Proviant versorgt wurde. Am Ziel gab's die Belohnung: ein sonniges Picknick und die Vigil mit Papst Franziskus. Inmitten lauter brennender Kerzen standen wir mit rund einer Million Menschen Hand in Hand in Stille, um gemeinsam zu beten. Die letzte Nacht verbrachten wir dort unter freiem Himmel – bei seit 11 Tagen durchgehend 30 Grad zum Glück ein freudiges Abenteuer. Am nächsten Morgen hieß es wieder einmal eine Stunde anstehen. Schließlich wollten auch Hunderttausende andere Teilnehmer ihre Dixi-Badgänge erledigen, bevor die große Abschlussmesse begann. Dort brachte Papst

Franziskus nochmals auf den Punkt, worüber wir schon in den Katechesen diskutiert hatten: In Anlehnung an das Motto „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden“ (Mt 5,7) forderte er zum einen, dass wir gut über uns selbst denken sollen, statt uns selbst kleinzumachen. Zum anderen ermutigte er uns, volles Vertrauen zu Gott zu haben und ihm unsere Schwachheiten zu erzählen, damit er uns helfen kann. Und schließlich erinnerte der Papst auch an die Feindesliebe, zu der wir ganz im Sinne der Barmherzigkeit auch aufgerufen sind.



Ein riesiges DANKE richten wir nochmals an alle, die die Teilnahme durch ihre Spenden unterstützt haben – sei es die Pfarrei allgemein durch ihren Beitrag aus der Gemeindegasse oder die vielen, vielen Einzelnen, die ihr Fahrrad von uns putzen ließen, sich gegen eine Spende eine Grußkarte schicken ließen oder die einfach so ihr Portemonnaie gezückt haben.



Pfarrfest 2016

„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ – das Pfarrfest stand ganz im Zeichen unseres Jahresthemas. Von Mitbürgern aus dem Ausland bis zu Urbocholtern, von Kindern mit ihren Familien bis zu Senioren – viele waren der Einladung zum Fest der Begegnung rund um die Pfarrkirche St. Josef gefolgt und trugen so zu einem bunten und fröhlichen Fest bei.



Die Messe wurde vom Kirchenchor mitgestaltet und der Altarraum war erfüllt von Messdienern. Rund um St. Josef

warteten eine Hüpfburg, eine Geisterbahn und viele weitere Aktionen auf die Kids. Die Vielharmoniker sorgten musikalisch für Stimmung, die Kinder des Kindergartens St. Josef begeisterten mit ihrem Musical „Der Regenbogenfisch“. Frisches vom Grill und aus dem Bierwagen, türkischer Tee sowie Kaffee und Kuchen erfüllten auch die Gaumen mit Freude. Ein ganz herzliches Dankeschön allen Helferinnen und Helfern, die zur Organisation und zum Verlauf beigetragen haben! Ohne diese vielen fleißigen Hände würde ein solches Fest nicht gelingen.



BITTE VORMERKEN

Pfarrfest 2017

Das Pfarrfest 2017 findet am 02.07.2017 auf dem Kirchplatz St. Josef statt. Der Pfarreirat hat außerdem beschlossen, einen Ausschuss zu bilden, der das Pfarrfest in Zukunft organisieren soll. Ständiger Ort des Pfarrfestes wird in Zukunft St. Josef sein.

Ob der Jahresturnus ggf. in einen Zweijahresrhythmus umgewandelt wird, entscheidet der Ausschuss.

Geburtstage

Dezember 2016 bis Mai 2017

Dezember

01.12.	Tielmann, Maria-Nieves	80
02.12.	Eilers, Agnes	80
02.12.	Rawie, Maria	80
03.12.	Wissing, Franz	80
05.12.	Hochrath, Elisabeth	93
08.12.	Vlaswinkel, Paul	80
08.12.	Welling, Elisabeth	80
09.12.	Besten, Adelheid	94
09.12.	Meyermann, Wolfgang	80
11.12.	Sämisch, Martha	80
12.12.	Bauhaus, Johannes	85
15.12.	Ahold, Edith	80
16.12.	Meyermann, Juliane	80
17.12.	Westerveld, Christina	95
18.12.	Groß-Hardt, Edwin	91
18.12.	Wernecke, Franz-Josef	80
21.12.	Haltermann, Johann	80
22.12.	Mispelkamp, Christine	95
23.12.	Vennekamp, Josepha-Maria	80
24.12.	Groß-Heynk, Johann	80
25.12.	Haack, Martha	91
28.12.	Pelzer, Anna	93
28.12.	Schaten, Wilhelmine	92
30.12.	Knüfing, Bernhard	80
31.12.	Joormann, Maria	80
31.12.	van Waasen, Maria	93

Januar

01.01.	Köcher, Hedwig	85
05.01.	Brandenburg, Regina	80
08.01.	John, Helma	85
11.01.	Krasenbrink, Gertrud	85
12.01.	Blanke, Theodora	95
13.01.	Pötzl, Irmgard	80
13.01.	Blicker, Maria	95
14.01.	Bertoncin, Oscar	85
16.01.	Niemann, Maria	80
16.01.	Bockting Klein Weegen, Johanna	91
17.01.	Tielmann, Wilhelm	97
18.01.	Tovar, Elisabeth	80
19.01.	Bollmann, Christel	80
19.01.	Meckelholz, Christina	102

20.01.	Nordmann, Heinrich	80
20.01.	Haertl, Erika	95
22.01.	Kroll, Maria	91
22.01.	Paehler, Maria	94
22.01.	Niehaves, Elisabeth	96
23.01.	Fisser, Wilhelm	80
25.01.	Schultze, Edwin	80
25.01.	Brinkmann, Hedwig	85
26.01.	Bockting, Hermann	85
28.01.	Berger-Wojciechowski, Magdalene	85
30.01.	Knuf, Klemens	80
30.01.	Tüsfield, Hedwig	93
31.01.	Niehuis, Martha	95

Februar

01.02.	Bruns, Anton	90
01.02.	Lütfrink, Johanna	85
01.02.	Schäpers, Marianne	80
02.02.	Volmering, Ursula	92
03.02.	Kellermann, Elisabeth	93
04.02.	Krafczyk, Elisabeth	93
08.02.	Paß, Friedrich	80
08.02.	Ueffing, Maria	92
10.02.	Schücker, Josephine	85
12.02.	van Wahsen, Johanna	85
13.02.	Laumann, Elisabeth	85
13.02.	Müller, Elisabeth	85
14.02.	Elsenbusch, Maria	85
14.02.	Pesch, Ernst	80
16.02.	Lohkamp-Schmitz, Gertrud	95
17.02.	Krasenbrinck, Bernhardine	95
20.02.	Bischoff, Franziska	80
22.02.	Büning, Horst	80
22.02.	Dziemba, Maria	80
23.02.	Fuchs, Hans Peter	85
23.02.	Overkamp, Christel	80
23.02.	Schares, Ernst	90
24.02.	Blomen, Elisabeth	80
28.02.	Kaisler, Wilhelmine	80
28.02.	Rengeling, Heinz	85
29.02.	Rohleder, Bruno	85

März

04.03.	Klein-Hitpaß, Elisabeth	85
05.03.	Schmitz, Josef	90
15.03.	Neuwald, Reinhard	80
15.03.	Wißen, Wilhelmina	80
16.03.	Döing, Regina	80
16.03.	Stanik, Johann	85
17.03.	Groß-Hardt, Hilde	90
17.03.	Groß-Heynk, Paula	80
17.03.	Klein, Werner	95
17.03.	Overbeck, Paul	80
18.03.	Bischof, Irmgard	90
18.03.	Groß-Weege, Gertrudis	91
19.03.	Welbers, Marga	90
20.03.	Jormann, Eugenie	90
20.03.	Meyermann, Hermine	90
21.03.	Hofenbitzer, Maria	90
23.03.	Langstein, Anna	90
23.03.	Unland, Felix	80
24.03.	Perick, Johann	80
24.03.	Schneiders, Elisabeth	92
24.03.	Vos, Bernhardine	85
25.03.	Flaswinkel, Therese	90
26.03.	Langer, Alfons	92
28.03.	Pohl, Theresia	85
29.03.	Lohuis, Werner	80
29.03.	Mecking, Margret	80
29.03.	Winkelmann, Elfriede	80
30.03.	Kays, Maria	80
31.03.	Steckling, Hildegard	93

April

01.04.	Moes, Marianne	80
02.04.	Heckers, Anna	80
03.04.	Billmann, Luise	80
03.04.	Löken, Gertrud	80
04.04.	Hülsken, Hedwig	94
04.04.	Kilzer, Berta	85
04.04.	Wißen, Dorothea	80
05.04.	Holtmannspötter, Theodor	80
05.04.	Stenkamp, Heinrich	91
06.04.	Winter, Bernhardine	80
08.04.	Bollmann, Maria	85
08.04.	Weyers, Hilde	85

11.04.	Kempkes, Alfons	91
11.04.	Sibbel, Hedwig	80
12.04.	Harmeling, Gisela	80
12.04.	Leiting, Paul	80
12.04.	Spiegelhoff, Georg	90
12.04.	Stüer, Johannes	80
13.04.	Klaßen, Lieselotte	90
14.04.	Barking, Theresia	90
15.04.	Höft, Brigitte	80
16.04.	Evertz, Josefa	92
16.04.	Rösing, Gerta	91
17.04.	Kamps, Werner	85
18.04.	Jungkamp, Maria	91
20.04.	Methling, Wilhelm	80
21.04.	Stüer, Johanna	90
22.04.	Meteling, Paul	85
22.04.	Ritte, Regina	93
23.04.	Jost, Ursula	80
24.04.	Fissan, Bernhard	80
24.04.	Labs, Dorothea	91
24.04.	Telaar, Johanna	85
24.04.	Telaar, Josefine	91
24.04.	Üffing, Maria	85
25.04.	Benning, Johanna	93
25.04.	Büdding, Walter	80
25.04.	Hühne, Marianne	90
25.04.	Niedling, Waltraud	80
25.04.	van der Linde, Maria	80
26.04.	Küpper, Marianne	85
27.04.	Gigengack, Alfred	85
28.04.	Bollwerk, Josef	80

Mai

01.05.	Fechte, Ingeborg	80
02.05.	Uphaus, Irene	80
03.05.	Honsel, Gudula	85
04.05.	Lennartz, Friedrich	80
06.05.	Schmitz, Else	80
06.05.	Weiß, Gertrud	80
09.05.	Bauhaus, Waltraud	80
09.05.	Wendinger, Elfriede	85
10.05.	Schnelting, Emilie	94
13.05.	Hübers, Maria	95
14.05.	Bartzok, Alois	92

14.05. Diekneite, Gisela	85	19.05. Stosius, Christa	94
14.05. Groß-Hardt, Heinrich	85	20.05. Middelkamp, Theodor	85
16.05. Himmelberg, Theodor	80	21.05. Brünenberg, Wilhelm	80
16.05. Weiß, Gertrud	95	21.05. Rave, Ingeborg	80
17.05. Furtmann, Karl-Heinz	90	24.05. Dormann, Christel	80
17.05. Kück, Adelheid	90	27.05. Bläker, Elsbeth	85
17.05. Nienhaus, Albert	95	30.05. Meo, Antonino	91
18.05. Göbel, Karl	80	30.05. Nienhaus, August	91
19.05. Lohmann, Margarete	80	30.05. Terwege, Johanna	94

Allen Geburtstagskindern gratulieren wir ganz herzlich und wünschen Gesundheit und Glück für das neue Lebensjahr.

Wer mit der Veröffentlichung seiner persönlichen Daten nicht einverstanden ist, kann in geeigneter Form im Pfarrbüro St. Josef Widerspruch einlegen.

Impressum:

Weihnachtspfarrbrief der Pfarrei St. Josef, Bocholt

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Josef,
Pfarrer Andreas Hagemann (v.i.S.d.P)

Redaktion: A. Deinert, H. Schmitz, F. Theling, O. Wewers

Anschrift der Redaktion: Kath. Pfarramt St. Josef, Kirchplatz St. Josef 5, 46395 Bocholt

Auflage: 9100 Stück

Redaktionsschluss für den Pfingstpfarrbrief ist der 03.04.2017.

Der Pfarrbrief erscheint 2 x jährlich und wird kostenlos verteilt.

Rückumschlagbild: Michael Globisch, Titelbild: Frank Theling,

Bilder der Romwallfahrt Daniel Ohlhoff, Foto-Medien-Web, Höffmann Reisen GmbH

Bild Seite 9 (und viele andere): Alfred Deinert

Beiträge der Gruppen und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten in unserer Pfarrei können wir Projektberichte etc.

nur bis zum Maximum von zwei Seiten inkl. Fotos abdrucken. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Getauft wurden von März bis September 2016

Leo Gerhards	Liam König
Ida Möglich	Viktoria Overbeck
Joshua Hauhoff	Mara Lorei
Fabian Geßmann	Annie Nießing
Jakob Tschirpke	Viktoria Querbach
Lennard Schlüter	Leo Wenning
Fiete Dünck-Kerst	Leila Holtschlag
Fina Overkamp	Tom Holtschlag
Liam Küper	Mads Heßling
Jan Paetzold	Mia Hendrischk
Jonah Terhardt	Leonie Kampshoff
Jonah Lehnert	Elias Schwar
Mika Nehling	Lilli Tondera
Maik Welz	Luca Golze
Marlena Elsenbusch	Yannik Küsters
Matto Hülsken	Joline Weikamp
Nele Uhlenbrock	Henry Niehaves
Carles Demming	Mia Böggemann
Jana Tüshaus	Lea Schaffeld
Mila Geisler	Marlene Hedwig
Johanna Tepasse	Sophie Nelli
Liljana Oscik	Emma Nelli
Mia Oscik	Linus Ratering
Hanna Falkenberg	Phil Tropaße
Jonas Kowalski	Myles Löken
Hannes Jansen	Paulina Kosthorst
Jusuts Heveling	Leonie Lüders
Sofia Bernsen	Ariane Maas
Dario Ulms	Pia Greve
Felix Visser	Maja Matus
Josephine Rabe	Mona Hübers
Mia Jansen	Anton Geuting
Tom Brüggemann	Sara Weigel
Justus Bollwerk	Julian Wilting
Max Isensee	Marina Möllenbeck
Leandro Sastr Rocher	Neo Theling

Aus der Firmvorbereitung

von Frank Theling

Da unsere Pastoralreferentin Katharina Mikolaszek eine andere Aufgabe in der Krankenhauseelsorge übernimmt, gibt es in diesem Jahr einige Änderungen in der Firmvorbereitung. Das bestehende Katechetenteam wird einen Teil der Leitung der Firmvorbereitung übernehmen. Unterstützt werden wir dabei von Caroline Johnen, die als Pastoralassistentin in unserer Gemeinde tätig ist. Wir freuen uns, dass auch in diesem Jahr einige „neue“ Katechetinnen mit dabei sind.

Bischof Felix Genn wird die Firmung am 01. April 2017 spenden. Bisher haben sich 97 Firmbewerber für die Firmvorbereitung angemeldet.

Wir möchten Sie herzlich zu den noch ausstehenden Gottesdiensten und Aktionen im Rahmen der Firmvorbereitung einladen:

Mittwoch, 14.12.2016, 19.00 Uhr:
Wortgottesdienst Advent! Anders?
in der Kirche Maria Trösterin

Donnerstag, 19.01.2017, 19.00 Uhr:
Spätschicht zum Vaterunser
in der Ewaldikirche.

Freitag, 03.03.2017, 18.00 Uhr:
Bußgottesdienst in der Ewaldikirche.

Samstag, 18.03.2017, ab 10.00 Uhr:
Fußballturnier in der Fildekenhalle.

Sonntag, 26.03.2017, 10.00 Uhr:
Gottesdienst mit Anmeldung zur Firmung
und Vorstellung der Firmbewerber in der
Kirche Maria Trösterin.



Was bedeutet Firmung überhaupt und warum lässt man sich firmen?

Die Übersetzung des Wortes, als Bekräftigung oder Bestärkung, ergibt nichts anderes als die erneute Zusage Gottes an die Firmlinge: „Ich habe deinen Namen in meine Hand geschrieben.“. Egal, was in deinem Leben auch vorgehen mag, du



kannst dich auf die liebende Gegenwart Gottes verlassen. Du bist kein namenloser Jemand, sondern du bist in dieser Welt, so wie du jetzt bist, angenommen. Du hast die Freiheit, dich zu entscheiden und du kannst dich dabei an den Werten orientieren, die Jesus Christus vermittelt hat.

Genaugenommen wurde diese Zusage natürlich schon mit der Taufe gemacht. Jetzt wird sie durch einen Weihbischof oder Bischof im Sakrament der Firmung in Erinnerung gerufen und erneuert.

Die Zusage zur Firmung geht dabei von

den Firmbewerbern aus. Ihr Ja bedeutet: Ich möchte diesen Weg, den christlichen Weg, meinen Glaubensweg weitergehen, vertiefen, vielleicht in Teilen neu aufnehmen. Ich möchte Christ sein.

Gerade im Jugendbereich zeigt sich immer mehr, dass man aus dem Kinderglauben, in dem viele Sachen recht einfach waren, herauskommt. Oftmals passt das Ganze mit dem Glauben und erst Recht mit der „Kirche“ wenig zur „normalen“ Lebenssituation.



Auch die Erkenntnisse der Naturwissenschaften scheinen manchmal nicht zu unserem Glauben zu passen. Wenn dann die Medien noch die Entdeckung der „Gottesteilchen“ feiern, erscheint christlicher Glauben und christliche Glaubenspraxis schnell altmodisch, verstaubt und unvernünftig.

Aber nicht nur die Frage nach der Vernunft, sondern viele weitere Fragen kommen bei den Jugendlichen auf:

Warum kann der Mensch lieben, hassen, leben, wie er will und sich frei entscheiden? Trifft das auf alle Menschen zu? Und warum gibt es so viel Ungleichheit und Ungerechtigkeit? Und wie kann Gott das zulassen?

Was überhaupt bedeutet Christus für uns? Und dann die Sache mit den Wundern, ist das nicht überholt? Ganz zu schweigen vom Mysterium der Auferstehung.

Nicht zu vergessen der Heilige Geist, ist

das eine Nebelsuppe, die um mich herum wabert?



In den letzten Jahren sind aber auch viele Firmbewerber dabei, bei denen keine Fragen aufkommen, da sagt man: „Gut, das ist eben so, weil die (Kirchenmenschen) sagen, dass das so ist. Häufiger haben wir Katecheten den Eindruck, die Firmbewerber geben die Antworten, von denen sie denken, dass wir sie erwarten.“



Dabei geht es um den Glauben jedes Einzelnen. Wir als Katecheten können und wollen nichts aufdrängen. Wir können nur unsere Sicht vom Glauben

erzählen und versuchen von unserer Glaubenserfahrung weiterzugeben. In den Firmkursen geht es also durchaus auch um die persönliche Sichtweise, darüber zu reden, zu erzählen und zuzuhören. Das ist auch für uns Katecheten jedes Mal wieder sehr spannend, weil wir unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Ideen und unterschiedlichen Ansätzen im Firmkurs haben.



Wir versuchen, das Ganze in den christlichen Rahmen einzubetten, zu überlegen: Was bedeutet es eigentlich Christ zu sein? Habe ich da eine Beauftragung, habe ich eine Verantwortung? Dazu muss man zurückgreifen: Wer oder was ist Gott? Wie stellt sich Gott für uns dar? Wer war und ist Jesus Christus? Was an Jesus Christus ist historisch belegbar, was also kann man als gesichert ansehen? Was können wir aus den Wundererzählungen lernen? Natürlich fehlt auch die Auseinandersetzung mit dem Heiligen Geist nicht.

Und dann steht auch das gemeinsame Glauben im Mittelpunkt. Wie sind wir als Glaubensgemeinschaft, als Kirche aktiv? Und man kann durchaus drüber streiten, ob die Kirche, so wie wir sie kennen oder zu kennen glauben, momentan nicht mehr in der Lage ist, Glaubensinhalte zu transportieren,

ob das vielleicht schon in den letzten ein, zwei Generationen schief gegangen ist.



Denn es geht nicht nur um die Firmbewerber, es geht um uns und unseren christlichen Glauben, unser christliches Miteinander. So beschäftigen wir uns damit und schauen, welche Möglichkeiten existieren, unseren Glauben zu erfahren, darzustellen und zu leben. Denn gerade das halten wir für einen sehr wichtigen Punkt.

Aktuelle Informationen zur Firmvorbereitung finden Sie unter firmung.st-josef-bocholt.de. Per Email sind wir unter firmung@st-josef-bocholt.de zu erreichen.



Jahresthema 2016/17

„Quo vadis, domine?“:
„Wohin gehst du, Herr?“
- Und wohin gehst DU?

Aus den Legenden um den hl. Petrus erfahren wir, dass seine Gemeinde in Rom ihn nach Jerusalem schicken will, als eine erneute Welle der Christenverfolgung die Stadt heimsucht. Er macht sich auf den Weg. Vor den Toren der Stadt macht er Rast und begegnet Jesus, den er zunächst nicht erkennt und für einen Reisenden hält. Petrus erkundigt sich nach seinem Ziel: „Quo vadis, domine?“ Jesus antwortet ihm: „Ich gehe nach Rom, um mich ein zweites Mal kreuzigen zu lassen.“ Durch diese Worte erkennt Petrus den Herrn und er erkennt, dass sein Platz jetzt an der Seite seiner Gemeinde ist, auch wenn es die eigene Kreuzigung bedeutet. Nach diesen Worten sieht er Jesus nicht mehr, macht sich aber gestärkt auf den Weg: nach Rom zurück.

Als Christen sind wir überzeugt, dass Jesus auch heute unseren Lebensweg begleitet. Er schützt uns und gibt uns Ziel und Richtung. Im Pfarreirat wird im Augenblick ein Pastoralplan erarbeitet. Wir fragen uns, in welche Richtung soll sich die Pfarrei St. Josef entwickeln? Mit welchen Talenten und Fähigkeiten hat uns Gott beschenkt? Und wie können wir damit unser kirchliches Leben gestalten. Wir stellen uns die Frage, was gehen wir an und was müssen wir lassen?

Wohin gehst du, Pfarrei St. Josef? Wie können wir SEINE Gemeinde sein und seine Wege mitgehen?

Wohin gehst Du, Christ? Wohin gehst du, jetzt im Advent? Wohin gehst du im neuen Jahr 2017? Gehst du auf längst erprobten sicheren Wegen? Oder fängt vielleicht ein neuer Lebensabschnitt an? Gibt es neue Wege zu erkunden?

Das Jahresthema 2017 kann uns viele Fragen stellen. Wir wollen gemeinsam mit Jesus nach dem richtigen Weg suchen.

Titelthema des nächsten Dreiklang

Der nächste Dreiklang erscheint zu Pfingsten 2017. Dadurch wird das Erscheinen der beiden Ausgaben des Pfarrbriefes etwas gleichmäßiger auf das Jahr verteilt und die Redaktion muss nicht direkt nach Weihnachten schon an Ostern denken. Das Thema des nächsten Pfarrbriefes wird Reform und Reformation sein. Natürlich kann es dabei um das christliche Miteinander gehen, aber auch die Frage, ob es vielleicht einen Reformstau gibt, darf gestellt werden.

Bedarf es einer Wiederherstellung oder Erneuerung? Schön wäre es auch, wenn sich Berichte zur historischen Situation des christlichen Mit- und Gegeneinanders vor Ort ergeben würden. Ein Stichwort könnte hier der 30jährige Krieg, bzw. der Westfälische Friede sein. Wir freuen uns auf Ihre und Eure Beiträge, Collagen, Bilder.

Kontakt:
Email: pfarrbrief@st-josef-bocholt.de
oder über das Pfarrbüro

Sommerlager

Ameland, Ameland, Paradies am Nordseestrand,
traumhaft schöne Insel, Ameland.
Ameland, Ameland, Sonne, Meer und Dünensand,
wer Dich kennt, kommt wieder, Ameland

(Refrain des von den Teilnehmern geschriebenen Amelandliedes)

Sonne, Sommer, Ferien

Fast 50 in unserer Pfarrei ehrenamtlich engagierte Jugendliche, Frauen und Männer haben im vergangenen Sommer die Ferienmaßnahmen für insgesamt 145 Kinder organisiert und durchgeführt.

14 Tage lang waren Wetter und Stimmung auf der Nordseeinsel Ameland perfekt und die Kinder genossen ihren Urlaub in vollen Zügen. Kaum angekommen, wurden die jungen Urlauber zu richtigen Detektiven ausgebildet, um gemeinsam das große und sagenumwobene Geheimnis der Insel zu lösen. Dazu mussten Fußspuren und Fingerabdrücke gesichert, Bomben entschärft oder Geheimschriften entschlüsselt werden. Egal ob am Strand, im Wald, im Wattenmeer oder auf dem Leuchtturm - überall entdeckten die jungen Detektive wichtige Hinweise und heiße Spuren, die ihnen dabei halfen, das Geheimnis der Insel am Ende zu lüften. So fanden die Kinder im Wald das seit vielen Jahren verschwundene, sehr kostbare Kreuz und konnten es den glücklichen Inselbewohnern endlich zurückgeben.

Während Jupp's Detektive auf der heißen Spur folgten, begaben sich die Teilnehmer des Jungenlagers im sauerländischen

Niederlandenbeck zusammen mit Luke Skywalker und den Yedi-Rittern in den Kampf gegen die dunkle Seite des Universums. Die Macht war mit ihnen und bescherte ihnen zwei sonnige und abenteuerliche Wochen bei ausgezeichneter Küche. Schnell wurden die Teilnehmer zu einer eingeschworenen Truppe.

Die Mädchen und Jungen, die in der zweiten Ferienhälfte nach Niederlandenbeck reisten, behaupteten sich bei den Olympischen Spielen gegen die Römer und genossen die Köstlichkeiten der Gallier, denn Asterix und Obelix eroberten das Lager! Die vielen Programmpunkte um diese Comic-Helden ließen keine Wünsche offen. Bereits morgens durften die Kinder unter vielen Tagesangeboten wählen. Ob Fußball, Wandern oder Basteln, für jeden war etwas dabei. Höhepunkt war wie immer der Besuch im Freizeitpark Fort Fun.

Das in den Ferienmaßnahmen Erlebte brachten einige Teilnehmer und ihre Betreuer am Ende der Ferien in den Gemeindegottesdienst der Josefkirche. „Danke“ sagen wollten sie Gott für diese Zeit. „Danke“ sagen wollen auch wir allen, die ihre Kraft und Zeit in den Ferien für die Kinder eingesetzt haben!



Ferienlager in den Sommerferien 2017 in St. Josef

Jedes Jahr machen sich mehrere Teams von Jugendlichen und Erwachsenen unserer Pfarrei ehrenamtlich für die Gestaltung der Ferienfreizeit für Kinder stark. Dank diesen Engagements kann St. Josef im Sommer 2017 folgende Ferienfreizeiten anbieten:

Buren (Ameland)

Für Mädchen und Jungen im Alter von 8 – 13 Jahren: 29.07. – 12.08.2017 (14 Tage)

Leitung: Sigrid und Benedikt Roos

Plätze: 60

Kosten: 330,00 € + 20,00 € Taschengeld

Anmeldung: Sa., 26.11.16, v. 10.00 – 12.00 Uhr im Pfarrheim St. Josef, Karolingerstr.14

Niederlandenbeck (Sauerland)

Für Jungen

im Alter von 8 – 14 Jahren: 15.07. – 29.07.2017 (14 Tage)

Leitung: Lukas Hogenkamp

Plätze: 38

Kosten: 300,00 € + 25,00 € Taschengeld

Anmeldung: Fr., 02.12.16, ab 17.00 Uhr im Pfarrheim Ewaldi, Schwertstr. 24

Für Mädchen und Jungen

im Alter von 8 – 13 Jahren: 05.08. - 19.08.2017 (14 Tage)

Leitung: Kristina Labs und Daniel Peltzer

Plätze: 38

Kosten: 300,00 € + 25,00 € Taschengeld

Anmeldung: Fr., 02.12.16, ab 17.00 Uhr im Pfarrheim Ewaldi, Schwertstr. 24

Sollten nach diesen Anmeldeterminen noch Plätze frei bleiben, können weitere Anmeldungen im Pfarrbüro St. Josef, Kirchplatz St. Josef 5 (Tel. 02871/217930), während der Öffnungszeiten erfolgen.

Weihnachtsgruß der Pfadfinder

Auch in diesem Weihnachtsbrief möchten wir Pfadfinder unsere verschiedenen Gruppen vorstellen und uns so der Gemeinde näher bringen.

Die Gruppenstunden der Wölflinge des Stammes St. Josef (7-11 Jahre) finden immer samstags 15.00 - 17.00 Uhr am Pfarrheim St. Josef statt.

Juffi kann man ab zehn Jahren sein. Bei uns dreht sich alles um Abenteuer.

Pfadi kann man ab 13 Jahren werden und hier heißt das Motto, wer mehr wagt, hat mehr Spaß! Die Gruppenstunden der Juffi- und Pfadistufe finden immer am Samstag von 17.00 bis 18.30 Uhr am Pfarrheim St. Josef statt.

Die Rovernrunde ist die älteste Stufe der Pfadfinder, nach uns kommen nur noch die Leiter. Unsere Mitglieder sind alle zwischen 16 und 20 Jahren alt. Wir treffen uns jeden Samstagabend am Pfarrheim St. Josef.

Dieses Jahr führen alle Gruppen getrennt ins Sommerlager. Die Wölflinge führen nach Viltz, Luxemburg. Die Juffis machten eine Zug-Tour durch NRW. Für die Pfadis ging es nach Zandvoort in den Niederlanden. Die Rover machten ein Kanulager auf der Mecklenburgischen Seenplatte.

An unserem diesjährigen Familientag am

04.09.2016 ging es nach einer Fahrradrallye zurück zum Grillen am Pfarrheim St. Josef. Auch in diesem Jahr war der Familientag wieder ein voller Erfolg!

Am 11.12.2016 werden wir wieder das Friedenslicht aus Münster abholen. Am 18.12.2016 werden wir das Friedenslicht dann wieder in einem Gottesdienst an die Gemeinde verteilen.

Wir wünschen allen frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr, gut Pfad.

Die Pfadfinder Stamm St. Josef und der Stammesvorstand:

Eure Sarah Brands, Erik Schult & Maximilian Wiesmann

Kontakt:

Vorstand-Pfadfinder-St-Josef@gmx.de

oder:

www.dpsg-st-josef-bocholt.de



Vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche

In unserer Pfarrei St. Josef gibt es ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche. Es beginnt mit den sechs Kindertageseinrichtungen: Kindergarten Ss. Ewaldi, Kindergarten St. Josef, Kindergarten St. Marien an der Beethovenstraße, Kindergarten St. Theresia, Kindergarten St. Barbara und Kindergarten St. Marien an der Schulstraße. Jedes Jahr findet ein Katechese-Grundkurs statt, der mit der Taferinnerungsfeier endet. Daneben gibt es die Erstkommunionvorbereitung und den „Kurs auf Firmung“. An allen drei Kirchen finden Messdienerstunden statt und an der Josefkirche haben die Pfadfinder ihre Heimat. Im musikalischen Bereich gibt es Jupp's Band, die Feuerzungen und unsere Kinderchöre: Jupp's Mini Band, Sunny Kids und Ewaldi-Spatzen.

Auch im Bereich der Ferienmaßnahmen gibt es alljährlich wiederkehrende Angebote: das Ameland-Lager, das Jungenlager Niederlandenbeck, das Mädchenlager, das gemischte Lager Niederlandenbeck, das Herbstlager, das Messdiener-Pfingstlager und die Ferienspiele in Mussum.

Seit vielen Jahren gibt es das Jugendheim an der Ewaldikirche, das sich als Angebot der „offenen Jugendarbeit“ verstanden hat. Diese Einrichtung wird zum Ende des Jahres 2016 seine Türen schließen. Das Freizeitverhalten der Jugendlichen hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Der Stundenplan hat sich über den Mittag hin verlängert. Die Angebote im Freizeitbereich haben sich gleichzeitig enorm ausgeweitet. Nur noch wenige Jugendliche nehmen unser Jugendheimangebot an. Und dabei sind sie die eigentliche Zielgruppe unserer Einrichtung.

Mit der Schließung der Einrichtung geht eine langjährige Arbeit zu Ende. In den über 40 Jahren seines Bestehens hat es ganz unterschiedliche Aktionen und Höhepunkte gegeben. Unser besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das ermöglicht haben.

Zu einem großen Erfolg haben sich die Ferienspiele in den Oster-, Sommer- und Herbstferien entwickelt. Deshalb freut es uns, dass das Jugendamt Bocholt zugesagt hat, dafür Sorge zu tragen, dass die Ferienspiele auch weiterhin stattfinden werden.

Neben dem Jugendheim an der Ewaldikirche gibt es auch die Begegnungsstätte an der Thüringer Straße. Dort treffen sich Kinder und Jugendliche, um gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten. Viele von ihnen haben einen Migrationshintergrund. Ein Team aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern kümmert sich um die jungen Menschen und mitunter auch um deren Eltern. Es gibt z.B. Aktionen und Spiele, Hilfestellung für die Hausarbeiten, Unterstützung bei Behördengängen oder beim Elternsprechtag.

In jedem Gemeindeteil gibt es im Januar die Sternsingeraktion, an der sich viele Kinder und Jugendliche beteiligen.

Unser Angebot für Kinder und Jugendliche bleibt also vielfältig!

Chor & Band „Feuerzungen“

von Stephan Saul, Leiter der Feuerzungen



Die Feuerzungen sind ein/eine junger Chor/Band aus dem Gemeindeteil Ewaldi, wobei sich „jung“ eher auf die Musik als auf das Alter der Mitglieder bezieht.

Wir sind aktuell 11 Musiker von 17 bis 50 Jahren, darunter neben den SängerInnen als Instrumente Gitarren, Klavier, Waldhorn, Trompete, Schlagzeug. Ab und zu haben wir auch einmal ein Gastinstrument (Geige, Klarinette, Querflöte) dabei.

Wir gestalten Gottesdienste mit moderner Kirchenmusik musikalisch. Das können Gemeindegottesdienste, Jugendgottesdienste, Taufen, Hochzeiten, Silber- und Goldhochzeiten oder Gottesdienste im Rahmen der Firm- und Erstkommunionvorbereitung sein. Wir spielen natürlich vorrangig in unserer Heimatgemeinde St. Josef/Gemeindeteil Ewaldi, aber auch im Raum Bocholt oder in der Region. Ab und zu gibt es auch gemeinsame Projekte mit den anderen jungen Chören der Gemeinde St. Josef. Auch in der Jungen Kirche Believe haben wir schon häufiger Musik gemacht.

Vier bis sechs Wochen vor einem Gottesdienst werden mit den Verantwortlichen die Lieder abgesprochen, so dass wir Zeit zum Heraussuchen neuer Stücke und zum Proben haben.

Wir erstellen zu jedem Gottesdienst ein Liedblatt mit Noten und Text, damit alle, die möchten, auch mitsingen können.

Am Tag selbst treffen wir uns meist schon ein bis anderthalb Stunden vor Beginn des Gottesdienstes, um die Gesangsanlage aufzubauen, abzumischen, uns einzusingen und die Instrumente einzustimmen.

Falls der Gottesdienst nicht in unserer Stammkirche Ewaldi stattfindet, müssen vorher auch noch die Gesangsanlage und die Instrumente in mehrere Privatautos eingeladen und transportiert werden.

Unser Repertoire besteht aus moderner Kirchenmusik („Neues Geistliches Lied“), aber auch englischen Worship-Songs oder auch einmal aktuellen „weltlichen“ Liedern, die wir mit angepasstem Text spielen.

Wir haben Spaß an Musik und möchten diese Be-Geist-erung (daher der Name Feuerzungen) für die Musik und für einen lebendigen Glauben in musikalisch mitgestalteten Gottesdiensten teilen.

Unsere Proben (jeden Donnerstag von 20.00-21.00 Uhr im Kirchturm in Ewaldi) laufen deshalb auch nicht total ernst ab.

Daneben unternehmen wir auch gemeinsame Aktionen. Das Feuerzungen-Sommerfest ist schon Tradition, aber auch einmal ein gemeinsames Wochenende mit Übernachtung, gemeinsamem Kochen, Spaß und natürlich auch Musik gehört dazu.



VIEL SPASS BEIM RÄTSELN!

Deike



Lösung: 1. Rechts; 2. Lupe/Le; 3. Ungarn; 4. Weihnachtsmann/Wappen; 5. Palette; 6. Gehirn; 7. Rie; 8. Schneekristall; 9. Koffer; 10. Tafel; 11. Los; 12. Stadt/Sack; 13. Fass; 14. Eif; 15. Engel; 16. Katze; 17. Emu; 18. Maus; 19. Sofa; 20. Knopf.

Kinderseite



Lösung: Weihnachtsen = 1. Wolke, 2. Keks, 3. Kruppe, 4. Herz, 5. Mond, 6. Apfel, 7. Buch, 8. Schaf, 9. Stern, 10. Engel, 11. Nuss

Deike



TIM & LAURA www.WAGHNBSTINGER.de



Lösung:
STILLE NACHT

Aus den Kindertagesstätten

In den KITAS der Pfarrei St. Josef geht es munter zu

– Felix (5 Jahre) erzählt:

Ich heiße Felix und bin seit einem Jahr in der katholischen Kita St. Josef. Ich besuche die Blumengruppe und spiele dort mit meinen Freunden. Manchmal besuche ich auch die Kinder in den anderen Gruppen, weil die dort andere Spielsachen haben als wir, oder ich schaue mal, was mein Freund Moritz dort so macht. Zusammen sind wir ganz schön viele Kinder, nämlich bis zu 25 Kinder spielen jeden Tag bei uns – da ist immer was los und damit nichts passiert, passen viele Erzieherinnen gut auf uns auf. Die Kleinsten müssen noch gewickelt und gefüttert werden.

In meinem Kindergarten gibt es Frühstück, für mich ganz Klasse, da ich immer schnell hungrig bin. Am liebsten trinke ich Milch, manchmal aber auch Kakao, Wasser oder Tee.

Um 9.00 Uhr sind dann alle Kinder da und wir treffen uns zum Morgenkreis. Dann beten wir, besprechen, was am Tag noch so los sein wird, z. B.: welchen Wochentag wir haben, wer heute fehlt und warum, wir feiern Geburtstag, Dazwischen spiele ich mit Moritz auf dem Spielplatz oder im Flur oder in der Turnhalle - und manchmal

auch bei meiner kleinen Schwester Laura in der Gruppe, da aber eher weniger, weil in Lauras Gruppe nicht so tolles Spielzeug für mich ist – ich bin ja schließlich schon groß. Es macht total viel Spaß, jeden Tag alles neu zu probieren: Bauen, Malen, Basteln, Matschen, Klettern, Fahren, Rutschen, Balancieren, Kneten, Kochen, Backen, Werken, Experimentieren, Singen, Spielen, Bilderbücher anschauen, Geschichten hören, – es wird nicht langweilig.

Jeden Mittag gibt es bei uns ein leckeres Mittagessen. Meine kleine Schwester Laura macht danach einen Mittagsschlaf – da ich ja schon groß bin, darf ich mir aussuchen, was ich spielen möchte.

Nach der Arbeit holt Mama Laura und mich wieder ab. Mein Freund Moritz bleibt noch länger da, meistens bis zum Schluss.

Ich gehe total gern in den Kindergarten, weil es jeden Tag neue Abenteuer gibt.

Wenn Du Lust hast, komm doch mal vorbei und besuch uns – dann kann ich Dir alles zeigen oder schau unsere Website an, dann siehst Du, was wir alles so in unserer KITA erleben.

Bis bald und liebe Grüße

Euer Felix

Unsere Kindertagesstätten



St. Theresia, Lowicker Straße

Lowicker Straße 45
46395 Bocholt

Telefon: 02871 - 21793-210

Leiterin: Fr. Petra Tembrink

eMail: kita.sttheresia2-bocholt@bistum-muenster.de

Internet: <http://www.kita-st-theresia-bocholt.de/>

Betreuungsangebot für Kinder von 2 bis 6 Jahren



St. Josef, Askanenstraße

Askanenstrasse 11
46395 Bocholt

Telefon: 02871 - 21793-220

Leiterin: Fr. Mechthild Schmeink

e-mail: kita.stjosef-bocholt@bistum-muenster.de

Internet: <http://www.kigastjosef.st-josef-bocholt.de/>

Betreuungsangebot für Kinder ab 4 Monate bis 6 Jahre



St. Barbara, Mussumer Kirchweg

Mussumer Kirchweg 21 a
46395 Bocholt

Telefon: 02871-21793-230

Leiterin: Fr. Stephanie Tepasse

eMail: kita.stbarbara-bocholt@bistum-muenster.de

Internet: <http://www.kita-st-barbara-bocholt.de/>

Betreuungsangebot für Kinder von 2 bis 6 Jahren



Ss. Ewaldi, Schwertstraße

Schwertstraße 28
46395 Bocholt

Telefon: 02871 - 21793-240

Leiterin: Fr. Jutta Rademacher

eMail: kita.stewaldi-bocholt@bistum-muenster.de

Internet: <http://www.kita-st-ewaldi-bocholt.de/>

Betreuungsangebot für Kinder von 1 bis 6 Jahren



St. Marien, Schulstraße

Schulstraße 7
46395 Bocholt-Biemenhorst

Telefon: 02871 - 21793-260

Leiterin: Fr. Sabine Frieg

eMail: kita.stmarien-biemenhorst@bistum-muenster.de

Internet: http://www.kita-st-marien-bocholt.de

Betreuungsangebot für Kinder von 2 bis 6 Jahren



St. Marien, Beethovenstraße

Beethovenstr. 13
46395 Bocholt

Telefon: 02871 – 21793-270

Leiterin: Fr. Alexandra Baier-Stondzik

eMail: kita.stmarien-mussum@bistum-muenster.de

Internet: <http://kita-st-marien.st-josef-bocholt.de/>

Betreuungsangebot für Kinder von 2 bis 6 Jahren

30 Jahre Begegnungsstätte St. Josef



In diesem Jahr feiert die Begegnungsstätte St. Josef 30jähriges Bestehen. Seit der ersten Stunde dabei sind Frau Maria Bongert und Frau Ulla Wloka. Sie wurden im September von Herrn Pfarrer Hagemann, von Frau Schmeink und Herrn Kempkes für ihre langjährigen Verdienste geehrt.

Viele der inzwischen 14 ehrenamtlichen Mitarbeiter, Kinder und Eltern kamen an diesem Nachmittag und gratulierten den Beiden zu ihrer langjährigen, wertvollen Arbeit. Der Nachmittag spiegelte den täglichen Ablauf der Begegnungsstätte wider. Jeder Tag ist nicht planbar, steckt aber immer voll Überraschungen, und es macht einfach Spaß, ihn mitzuerleben. Frau Wloka und Frau Bongert verbrachten

einen sehr schönen Ehrentag in der Begegnungsstätte. Viele der Gratulanten brachten Köstlichkeiten aus ihrer Heimat mit. So gab es türkische Spezialitäten wie zum Beispiel Pugaca, syrischen Kuchen oder auch deutschen Apfelkuchen.

Türkischen Tee und Spezialitäten gab es auch beim diesjährigen Pfarrfest St. Josef. Frau Tulgay und Frau Ucar haben gemeinsam mit Ihren Kindern im Gemeindesaal dafür gesorgt, dass die Gemeindemitglieder dieses



einmal probieren konnten.

Das Jahresthema der Gemeinde „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ wurde hier umgesetzt und erweitert. Die ‚Fremden‘ haben sich mit eingebracht und mit der Gemeinde gefeiert.

Im vergangenen Jahr ist dieses Gemeindethema für die Begegnungsstätte ein zentraler Punkt der Arbeit geworden. 25 Flüchtlingskinder aus Syrien, Afghanistan, Irak, Kosovo sind in 2015 neu aufgenommen worden, so dass jetzt insgesamt 55 Kinder



betreut werden. Die Betreuung, vor allem bei den Flüchtlingskindern, bezieht auch die Hilfe der jeweiligen Familien mit ein. Das Aufnehmen von Fremden in unserer Mitte ist nur möglich, wenn von beiden Seiten Offenheit und Toleranz für die jeweils andere Kultur und Tradition aufgebracht wird. Dies ist immer wieder ein Lernprozess für alle Beteiligten.

Bonjour – und schöne Grüße aus Taizé.

Vom 14.09 bis 21.09.2016 machten sich neun Jugendliche und junge Erwachsene aus Bocholt und Rhede zusammen mit der jungen Kirche Believe auf den Weg zur „Communauté de Taizé“. Die Bruderschaft ist ein ökumenischer Männerorden, der für das jährliche Zusammentreffen tausender junger Menschen unterschiedlicher Nationen und Konfessionen weit über die Grenzen Frankreichs bekannt ist.

Bei sommerlichem Wetter hatten die Teilnehmer vor allem eins: Zeit für sich. Zum anderen stand die Begegnung mit Gott im Mittelpunkt, die in den täglichen Gebeten und Gesängen oder in den Bibelgruppen zum Ausdruck kam. In den Gruppen wurden Texte aus der heiligen Schrift gelesen. Sie dienten als Gesprächs- oder Diskussionsgrundlage, um sich mit Gott und dem Glauben auseinanderzusetzen.

Diese Arbeit ist nur möglich durch ehrenamtliches Engagement und finanzielle Unterstützung durch die Pfarrgemeinde sowie besonders Spenden, um die wir herzlich bitten. Das Spendenkonto bei der Stadtsparkasse Bocholt ist wie folgt: Kath. Kirchengemeinde St. Josef, IBAN DE 95 428 500 35 0000 220004, Stichwort – Begegnungsstätte-.

Gott in diesen Tagen zu begegnen, bedeutete aber auch, sich bei einer Schale Tee zu treffen oder eine Runde „Ninja“ oder „Foot-Game“ zu spielen. Das Beeindruckende dabei war, dass man immer in nationen- und konfessionsübergreifenden Gruppen zusammensaß, betete oder spielte.

Auch die Gemeinschaftsdienste wie „Big-Washing-Up“ (Abwasch in der Großküche) oder das Reinigen der sanitären Anlagen organisierten die Teilnehmer eigenverantwortlich. Und auch hier traf man sich wieder in gemischten Gruppen, sang und lachte miteinander.

Für die neun aus Bocholt und Rhede ist klar, dass das nicht der letzte Besuch in Taizé war.

Bericht: Hendrik Roos, Photos: Christian Teriete



Wohin gehst du,
St. Josef?



Herzlich willkommen
Pater Jay



Auf Wiedersehen und Gottes Segen auf dem weiteren Lebensweg
Stanislaus Igbasi, Katharina Mikolaszek, Schw. Marimagdís und Schw. Bergundís



